Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch **Boten** monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der **Provinz** monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch **Boten** monatl. 5.40 zł. **Postbezug** (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. **Einzelnummer** 0.25 zł. mit illustr. Beilage 0.40 z. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Freitag, 5. Februar 1932 | Nr. 28.

Alles auf einen Blick:

Das Erdbeben in Santiago hat einen Schaden von 10 Millionen Dollar angerichtet.

*

Die Kämpfe um Schanghai gehen mit unverminderter Schärfe weiter.

*

Im englischen Unterhaus hat Chamberlain erneut erklärt, daß England für Streichung der Tribute und Kriegsschulden sei.

*

In der polnischen Presse wird die Verantwortung für die Minderheitenklagen vor dem Völkerbund eifrig diskutiert.

*

In Lodz hat der Deutsche Volksverband seine 8. Jahrestagung abgehalten.

*

Die polnische Presse stellt Horoskope über die Abrüstungskonferenz.

Sie müssen lesen:

Tagung des deutschen Volksverbandes

In Lodz trat gestern zum 8. Male der deutsche Volksverband in Polen zusammen. Die Tagung, die das Deutschtum im mittelpolnischen Gebiet vereint, war sehr eindrucksvoll, da trotz der ernsten wirtschaftlichen Lage die Beteiligung sehr stark war. Die Tagung begann um 10 Uhr mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Verbandes Senator Utta. In dem Bericht des Hauptvorstandes ging Senator Utta auf die Arbeit des Verbandes ein, und er gab in ganz großen Zügen eine eindringliche Uebersicht über die Sorgen, die das letzte Jahr gebracht hat. Er erklärte in bezug auf die Tätigkeit des sogenannten „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes": „Man gründet mit Hilfe von Männern, die mit den Deutschen nichts Gemeinsames haben oder gar aus dem Auslande hergerufen sind, pseudodeutsche Organisationen, die das deutsche Volkstum ohne jeden Grund beleidigen, verleumden, beschimpfen und verwirren und obendrein das polnische Volk gegen die deutschen Mitbürger und ihre Schulen aufreizen soll. Das alles darf straflos betrieben werden, als ob wir außerhalb des Gesetzes stünden. Das zu wissen, bereitet uns Schmerz, aber wir lassen uns nicht aus dem Gleichgewicht bringen."

Im Anschluß an die eindrucksvolle Rede von Senator Utta gab August Follak den Bericht der Revisionskommission, der gleichermaßen den Einblick in die Kassenführung vermittelte. Die Berichte führten zur Entlastung des Vorstandes. Die Wahl des Hauptvorstandes brachte zum Vorsitzenden wiederum Herrn Senator Utta. Es folgten dann die Berichte der Ortsgruppenvertreter, die am Nachmittag weiter fortgesetzt wurden. In dieser Nachmittagssitzung sprach dann noch einmal Senator Utta über die Frage der deutschen Schule. Schließlich ergriff der Geschäftsführer des Verbandes, der ehemalige Abgeordnete Julian Will, das Wort. In der längeren Ansprache ging er auf die enge Kulturverbundenheit des deutschen Volkstums ein. Er erklärte am Schluß: „Wir wollen Deutsche sein und bleiben. Auch als polnische Staatsbürger wollen wir es sein. Nicht zum Aerger der Polen, sondern weil unser Genius uns das so diktiert."

Am Schluß der Tagung wurde eine Entschließung gefaßt, die sich mit der Erhaltung der deutschen Schule und dem Schutz der deutschen Muttersprache beschäftigt.

Am Abend fand im Saal des Männergesangvereins „Eintracht" ein Festabend statt. Eine kurze Ansprache hielt wiederum Senator Utta. Es wurden verschiedene Lieder vorgetragen, und die Thaliabühne spielte „Die spanische Fliege". Nach der Vorstellung spielte eine Kapelle, und die Versammelten sangen Volkslieder, so daß die Tagung harmonisch ausklang.

Die französischen Anleihen an das Ausland

Paris, 4. Februar. **Die kommunistische „Humanité" veröffentlicht eine Liste, nach der Frankreich seit 1919 mehr als 15 Milliarden Franks an ausländische Regierungen ausgeliehen hat. Die Liste führt auf: An China 67, an Ungarn 574, an Oesterreich 316, an Belgien 400, an Rumänien 2090, an Bulgarien 175, an Polen 2000, an die Türkei 770, an Chile 35, an Südslawien 925 und an England 2500 Millionen Franks. Die Humanité bemerkt, daß sie die tatsächlich von Frankreich ausgeliehenen Beträge für viel höher halte.**

Macdonald operiert

London, 4. Februar. Macdonald hat sich der beabsichtigten Augenoperation unterzogen. Das Ergebnis ist zufriedenstellend.

Das Erdbeben in Cuba

Das Erdbeben, das, wie wir gestern gemeldet haben, die Stadt Santiago de Cuba verwüstete, begann morgens um 1.15 Uhr und dauerte etwa eine Viertelstunde. **Der heftigste Erdstoß, durch den zahlreiche Personen aus den Betten geschleudert wurden, ereignete sich um 1.16 Uhr.**

Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch immer nichts näheres zu erfahren. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind unterbrochen und die heimgesuchte Stadt in völliger Dunkelheit. Obwohl noch immer eine furchtbare Panik herrscht, wird bereits an der Wiederherstellung gearbeitet. Auch die Wasserwerke scheinen teilweise zerstört zu sein, da die Wasserversorgung ausgesetzt hat.

Es steht bereits fest, daß die Katastrophe Verwüstungen schlimmster Art angerichtet hat. Das Militär hat den Ordnungsdienst übernommen. Starke Patrouillen durchziehen die finsteren Straßen. Aerzte und Krankenpflegerinnen sind durch Rundfunk dringend angefordert worden.

Santiago de Cuba ist Provinzhauptstadt im östlichen Teil der Insel Cuba mit 142 000 Einwohnern. Die Stadt liegt an der Südküste an einer von der Sierra Madra und reichen Fruchttälern umschlossenen Bai, ist Sitz eines Erzbischofs und wichtiger Eisenbahnknotenpunkt und hat bedeutende Ausfuhr von Zucker, Tabak und Kupfererzen. Santiago de Cuba ist Sitz eines deutschen Konsulats. Die Stadt wurde im Jahre 1414 von Diego Velasquez gegründet, später mehrmals von den Engländern und durch Erdbeben zerstört. Bei Santiago wurden im spanisch-amerikanischen Krieg im Jahre 1898 die aus dem blockierten Hafen ausbrechenden spanischen Schiffe vernichtet. Diese Schlacht entschied das Schicksal Cubas.

10 Millionen Dollar Schaden

Santiago de Cuba, 4. Februar. Die Regierung schätzt die durch das Erdbeben angerichteten Schäden auf mehr als 10 Millionen Dollar.

Gegen Tribute und Schulden

Erklärung im englischen Unterhaus

Am Dienstag nachmittag gab Schatzkanzler Neville Chamberlain im Unterhaus bekannt, daß die englische Regierung für eine umfassende und dauernde Regelung der Tributfrage sobald wie möglich eintrete. Die englische Regierung glaube, daß dieses Ziel am besten durch eine allgemeine Streichung der Reparationen und Kriegsschulden erreicht werden könnte.

Nach Vorliegen des Baseler Berichtes habe sich die englische Regierung für eine sofortige Regierungskonferenz eingesetzt, um eine dauernde Regelung auf Grund des Baseler Berichtes herbeizuführen. Jedoch habe sich herausgestellt, daß der Augenblick für eine solche Regelung ungünstig gewesen sei. Deshalb habe sich die englische Regierung bereit gefunden, die Regierungskonferenz auf Mai oder Juni zu vertagen.

Ferner habe die englische Regierung eine vorläufige Vereinbarung für das Jahr, das nach Ablauf des Hoover-Moratoriums beginne, vorgeschlagen. Hierüber sei mit der französischen Regierung verhandelt worden. Es habe sich aber als unmöglich erwiesen, schon vor dem Zusammentritt der Regierungskonferenz zu einer vollen Einigung zwischen den hauptbeteiligten Mächten zu kommen. Es sei daher am besten, die Regelung der Frage der Konferenz vorzubehalten. In der Zwischenzeit wolle er keine weiteren Feststellungen machen, die die Verhandlungen noch schwieriger gestalten würden.

Die zusätzlichen Verpflichtungen Deutschlands seien im Haager Abkommen festgesetzt und könnten durch ein einseitiges Vorgehen Deutschlands weder geändert noch ungültig gemacht werden. Das sei klar. Tatsächlich sei dies auch, soweit er wisse, bisher noch von keiner Seite bestritten worden. Es gehe aber aus dem Baseler Bericht ebenso klar hervor, daß Deutschland nicht in der Lage sei, die Erfüllung dieser Verpflichtungen wieder aufzunehmen. Wenn die Gläubigerländer zusammenkämen, um über die Verpflichtungen zu sprechen, dann müsse diese Tatsache in Rechnung gestellt werden.

Der Krieg in China

Erneut schwere Kämpfe

rst. Wie gestern bereits kurz gemeldet, sind um Schanghai und die Chinesenstadt Tschapai erneut schwere Kämpfe entbrannt, die auch noch heute andauern. Die Japaner haben die bereits geräumten Stellungen bezogen. Schanghai zittert unter dem Donner der Kanonen. Durch die Granateneinschläge sind verschiedene große Brände entstanden, die u. a. auch das Hauptpostgebäude der internationalen Niederlassung bedrohen. Die Japaner melden schwere chinesische Verluste.

Von den Japanern ist angekündigt worden, daß der Kampf nicht eher abgebrochen werden würde, als bis der chinesische Widerstand restlos gebrochen sein werde. Gegen mittag nahm dann der Kampf besonders schwere Formen an. Die japanischen Kreuzer beschießen die Stadt, und Bombenflugzeuge kreuzen über den chinesischen Stellungen.

Der Kampf zwischen den Wusung-Forts war in einen schweren Artilleriekampf ausgeartet, der Veranlassung zur Schließung des Hafens gab. Die chinesischen Forts, die erst sehr heftig das Feuer erwiderten, wurden nach und nach durch die Bombenflugzeuge zum Schweigen gebracht. Im Kampfe um den Nordbahnhof haben die Chinesen dagegen Erfolge erzielt, denn es gelang ihnen, die Japaner zurückzudrängen und schließlich von zwei Seiten her zu einem umfassenden Angriff vorzugehen. Nachmittags erschienen dann 15 japanische Bombenflugzeuge, die über den chinesischen Linien ein geradezu furchtbares Bombardement eröffneten. Zu gleicher Zeit eröffneten die japanischen Schiffsgeschütze ein rasendes Trommelfeuer, das die Häuser in den Niederlassungen bis in die Grundfesten zum Zittern brachte. Granatsplitter und Sprengstücke der Bomben fielen so zahlreich in die Nähe der Niederlassung, so daß die Polizeistation geräumt werden mußte. Drei Europäer wurden von den Granatsplittern getroffen. In der Niederlassung brach wiederum eine ungeheure Panik aus.

Nachmittags gab die japanische Kommandantur bekannt, daß die Offensive an allen Fronten aufgenommen worden sei.

Unter dem Donner der Kanonen tagen die vorbereitenden Ausschüsse der Abrüstungskonferenz. Heute wird auch der Rat zu der Lage in China Stellung nehmen. Die Antwort der japanischen Regierung auf die Noten der Großmächte soll heute überreicht werden.

Fortdauer der Kämpfe bei Schanghai

Schanghai, 4. Februar. „Associated Preß" meldet: Die Feindseligkeiten sind um 9.25 Uhr örtlicher Zeit auf einer ausgedehnten Front, besonders längs der Wusung-Eisenbahn, wieder aufgenommen worden. Der Lärm der Feldgeschütze und Maschinengewehre ist deutlich vernehmbar.

300 amerikanische Soldaten in Schanghai gelandet

Schanghai, 4. Februar. (Reuter.) Das Flaggschiff der asiatischen Flotte der Vereinigten Staaten, der 10 000-Tonnenkreuzer „Houston", hat hier heute früh eine Abteilung von 300 Soldaten gelandet.

Die Gemeindepolizei Schanghais übernimmt den Dienst in der Fremdenniederlassung

Schanghai, 4. Februar. Es sind Vorkehrungen zur allmählichen Uebernahme des Polizeidienstes im nördlichen Teil der internationalen Niederlassung durch die Gemeindepolizei getroffen worden. Die japanischen Soldaten im westlichen Bezirk werden sich heute vormittag nach Hongkew zurückziehen.

Freundschaftliche Vorstellungen Deutschlands bei China und Japan

Berlin, 3. Februar. Die deutsche Regierung hat ihre Botschaft in Tokio und ihre Gesandtschaft in Nanking telegraphisch beauftragt, der japanischen und der chinesischen Regierung in freundschaftlichster Form zu erklären, daß die deutsche Regierung angesichts der letzten Entwicklung in Ostasien im Interesse der Wiederherstellung friedlicher Zustände sich gegenüber beiden Regierungen dem Vorschlage der anderen Mächte anschließt, daß erstens alle kriegerischen Maßregeln und Kriegsvorbereitungen eingestellt werden, insbesondere die Feindseligkeiten in Schanghai alsbald ihr Ende finden, zweitens zwischen den beiden beteiligten Regierungen sofort Verhandlungen im Geiste des Kellogg-Paktes und der Entschließung des Völkerbundsrates vom 10. Dezember 1931 beginnen möchten.

Vor der Absendung der japanischen Antwort

Tokio, 4. Februar. Die japanische Antwort auf die Friedensvorschläge Großbritanniens, Italiens und der Vereinigten Staaten ist fertiggestellt und wird wahrscheinlich nach Beendigung der für heute vormittag anberaumten Kabinettssitzung abgesandt werden. Es verlautet, daß sie die ersten vier Punkte unter gewissen Bedingungen annimmt, den fünften Punkt aber als unannehmbar bezeichnet.

Weltpolitischer Beobachter

Wer hat in Oesterreich gesiegt? — Litauens Kampf gegen das Memelstatut

E. Jh. Am 27. Januar ist die österreichische Regierung zurückgetreten. Zwei Tage später ist ein neues Kabinett zustandegekommen, das ebenfalls unter der Führung des Bundeskanzlers Buresch steht, der außerdem gleichzeitig Minister für Auswärtiges ist, in dem aber Schober, der Vertreter der Großdeutschen, fehlt, und hinter dem nur der Landbund und die christlichsoziale Partei steht. Bemerkenswert an diesem neuen österreichischen Kabinett ist das Fehlen Dr. Schobers und seines großen Gegners Dr. Seipel. Wer hat den Rücktritt der alten Regierung Buresch erzwungen? Einige sagen Seipel, andere Frankreich. Sicher ist, daß Frankreich das weitere Verbleiben Dr. Schobers, dieses Vertreters und Förderers eines Anschlusses an Deutschland, unerwünscht war. Sicher ist auch, daß Seipel nicht mit derselben Energie sich für ein Großdeutschland eingesetzt hat und wohl auch künftighin nicht einsetzen wird. Stimmen in der tschechischen Presse schon vor der Kabinettsumbildung lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß Frankreich einen gewissen Druck auf Oesterreich ausgeübt hat. Schober ist Frankreich, seit er für die Zollunion offen eintrat, verhaßt. Weitere Kredite hätte Frankreich nicht mehr Oesterreich gewährt. Wird aber das neue Kabinett, in dem der maßgebende Mann Dr. Buresch ist, für Frankreich arbeiten? Diese Frage kann uneingeschränkt verneint werden; hat doch gerade Buresch in letzter Zeit des öfteren mit Nachdruck betont, daß er stets an einer deutschen Politik festhalten werde. Seipel, der sich im Hintergrund hält, weil er sich an keiner Regierung beteiligen will, die sich auf Abmachung von Parteien stützt, und der bei dem Rücktritt Schobers auch nicht ganz unbeteiligt sein dürfte, ist bestimmt auch nicht der Mann, der eine franzosenfreundliche Politik, etwa in dem Sinne einer Donauföderation Oesterreich, Ungarn, der Tschechei und Jugoslawien betreiben würde. Ganz unsinnig erscheinen alle Vermutungen in verschiedenen Blättern, die daran glauben, daß Seipels wachsender Einfluß, der sicher nicht abzuleugnen ist, zu einem Kurswechsel in der auswärtigen Politik Oesterreichs führen wird, hat doch Seipel gerade in der letzten Zeit betont, daß er beispielsweise in der Abrüstungsfrage den augenblicklichen Status quo in Europa für äußerst unmoralisch und jede Wirtschaftszusammenarbeit erschwerend hält, weil einer Reihe von schwer gerüsteten Militärstaaten nahezu völlig abgerüstete Staaten gegenüberstehen. Dadurch könne das notwendige Vertrauen in die große Politik niemals einziehen. Da die österreichische Regierung eine ausgesprochene Minderheitenregierung ist, darf man ihr wohl kein allzu langes Leben prophezeien, es sei denn, daß sie mit besonderen Erfolgen aufwarten kann. Von Seipel ist zu erwarten, daß er früher oder später eine entscheidende Stelle im Kabinett einnehmen wird. Von Dr. Schober, diesem eifrigsten und aufrichtigsten Verfechter einer ausgesprochen deutschen Politik in Oesterreich, ist zu hoffen, daß er in der österreichischen Politik eines Tages wieder eine verantwortliche Rolle übernehmen wird.

*

Das Memelland, das in der Nachkriegszeit besonders viel hat erdulden müssen, ist wie-

der einmal das offene Ziel einer abenteuerlustigen litauischen Politik. Nach berühmtem Vorbild möchte man dem Memelstatut, das diesem ehemals zu Deutschland gehörigen Gebiet noch einige Rudimente eigener Staatlichkeit ließ, ein Ende bereiten. Die litauischen Schützenorganisationen, die Schaulissen, sollen den memelländischen Landtag und die memelländische Regierung einfach zum Teufel jagen. Sie würden das natürlich offiziell auf eigene Faust machen und mit der litauischen Regierung natürlich nicht identisch sein, unoffiziell würden sie natürlich nichts anderes tun, als die innigen Wünsche der litauischen Regierung verwirklichen. Die Memelländer jedoch, die trotz allen angestrengten Bemühungen, zu denen auch Bestechungsversuche gehören, von Links bis Rechts von gutem deutschen Schrot und Korn sind, denken nicht daran, sich einfach überrumpeln zu lassen. Der Entrüstungssturm, der zum Glück noch zeitig genug in der europäischen Presse entfacht wurde, und der auf die drohende Gefahr hinwies, hat Litauen noch für dieses Mal von einer einfachen Okkupation zurückgehalten. Ein Mißtrauensantrag im memelländischen Landtag der großlitauischen Fraktion gegen die Regierung Böttcher, die die Autonomie des Landes verteidigt, wurde einmütig nur gegen die vier Stimmen der großlitauischen Fraktion abgelehnt. Der litauische Gouverneur als der Vertreter der litauischen Regierung in Memel versucht nun, natürlich auch wieder im Auftrag Litauens, gegen die memelländische Regierung mit allen Mitteln zu arbeiten. Den Memelländern wird einfach ihr Anteil an den Regierungsgeldern vorenthalten, und ihren Führern wird verboten, nach Genf zu fahren, um ihre Interessen zu verteidigen. In der halbamtlichen Presse Litauens wird mit Bedauern festgestellt, daß die autonome Regierung auf Grund des Memelstatutes leider kaum zum Rücktritt gezwungen werden könne, man müsse sich nötigenfalls auf die Ausnahmebestimmungen zurückziehen, auf diese zum Schutz des Staates für besondere Fälle erlassenen Gesetze. Diese Sprache in der halbamtlichen litauischen Presse beweist zur Genüge, wie die Lage in Litauen ist. Die Memelländer müssen auf alles gefaßt sein. Sie werden sich um so weniger auf den Schutz des Völkerbundes verlassen, als sie ja schon einmal erfahren haben, wie die Genfer Institution immer dann versagte, wenn sie eine dritte Macht vor vollendete Tatsachen stellte, selbst wenn diese Tatsachen einen offenen Bruch des Völkerrechts darstellen, wie anno 1923, als die Litauer in das Gebiet einfielen und den Beratungen über das künftige Schicksal dieses Landes dadurch ein Ende bereiteten, daß sie das bis dahin von Franzosen besetzte Land unter die Souveränität Litauens stellten.

Die Arbeit in den Kommissionen

Warschau, 4. Februar. (Eig. Tel.)

Am gestrigen letzten Tage vor Beginn der großen Budgetdebatte wurden in den Kommissioner des Sejm und des Senats verschiedene Gesetzesvorlagen behandelt. In der Agrarreformkommission stand auf der Tagesordnung das Gesetzesprojekt über Begründung des Umsatzfonds für die Agrarreform. Das Gesetz, über das wir bereits berichteten, wurde in der vorliegenden Fassung von der Regierungsmehrheit angenommen.

Weiterhin besprach die Kommission ein Gesetz über die Verringerung der Parzellierungskontingente, wie sie im Agrarreformgesetz festgesetzt werden. Auf Antrag des Referenten wurde eine dahingehende Aenderung in das Gesetzesprojekt aufgenommen, daß die Dauer der Bestimmung für die verringerten Kontingente auf zwei Jahre festgesetzt wird. In der ursprünglichen Form war der Termin der Gültigkeit gesetzlich festgesetzt. Er wurde der Entscheidung des Ministerrates überlassen.

In der juristischen Kommission des Sejm wurde ein Gesetzesprojekt über Aenderung der Gebühren für Prozesse vor dem Obersten Verwaltungsgericht angenommen. Es wurde beschlossen, diese Gebühren erheblich heraufzusetzen, und zwar bei Gegenständen von unbestimmtem Wert auf 40 bis 200 Zloty. Ferner wird durch das neue Gesetz der Rechtsanwaltszwang für das Oberste Verwaltungsgericht eingeführt. Diese Bestimmungen bezwecken, die Inanspruchnahme des Obersten Verwaltungsgerichts zu verringern. Bisher sind zahlreiche nichtige und unbedeutende Fragen beim Obersten Verwaltungsgericht eingereicht worden, von denen nur 40 Prozent erledigt wurden.

In der Aufklärungskommission des Sejm wurde die Debatte über das neue Schulgesetz fortgesetzt. Bei dieser Gelegenheit ergriff der jüdische Abg. Sommerstein das Wort und bedauerte, daß das Projekt keine Vorschriften über die Minderheitenschulen enthalte. Er beklagte sich außerdem über die starke Benachteiligung des jüdischen Schulwesens in Polen. Der Abg. Kornecki vom Nationalen Klub wandte sich besonders heftig gegen die neuen Bestimmungen über das Privatschulwesen und stellte fest, daß diese Bestimmungen nicht im Geiste der alten polnischen Tradition der freien Entwicklung des Privatschulwesens gehalten wären. Er sagte, daß das neue Gesetz lediglich den Zweck habe, dem Kultusminister besondere Vollmachten zu erteilen. Ein solches Vorgehen könnte man verstehen, wenn es sich um Anordnungen der Teilungsmächte handeln würde. Der Gesetzgebung im freien Polen aber seien solche Bestimmungen unwürdig.

In der Budgetkommission des Senats begann man gestern mit den Beratungen über den Haushaltsplan der Regierung. Bei dieser Gelegenheit hielt Innenminister Pieracki eine Rede über die Innenpolitik, in der er im wesentlichen das bereits vor der Sejmkommission Gesagte wiederholte. In Beantwortung einer der Ausführungen des ukrainischen Abgeordneten Makuchow erklärte, daß der Staat mit keiner Gruppe von Staatsbürgern irgendwelche Verträge abschließen würde, daß aber allen nationalen Minderheiten die ihnen aus dem Gesetz und der Verfassung zustehenden Rechte gewährt werden sollten. Der Minister behauptete ferner, daß die wirtschaftlichen und kulturellen Belange der Ukrainer nicht beeinträchtigt würden.

Die Debatte über das Budget wird in der Senatskommission in diesen Tagen fortgesetzt.

Schwanengesang statt Jubelouverture

Polnische Horoskope für die Abrüstungskonferenz

(Von unserem Warschauer Ws-Korrespondenten)

Warschau, 3. Februar.

Der Standpunkt Polens gegenüber dem Abrüstungsproblem lief von Anfang an eindeutig auf eine Aufrechterhaltung des „Status quo“ hinaus. Zur Propagierung dieses Standpunktes hat sich die polnische Politik verschiedener Mittel bedient. Zunächst wurde in Westeuropa mit dem Argument gearbeitet, daß Polen als Schutzwall gegen den Bolschewismus waffenstark bleiben müsse. Als dann das Interesse Westeuropas an einer Kampfstellung gegen Sowjetrußland allmählich erlahmte, diente als weiteres Argument für Polen der Hinweis auf das Nichtbestehen eines Ostlocarno und die Gefährlichkeit des deutschen Nachbarn. **Auch dieses Argument mußte aber an Stärke verlieren und sogar wertlos werden gegenüber den vielfachen offiziellen deutschen Erklärungen, daß das Deutsche Reich an eine Erfüllung seiner Wünsche im Osten mit Waffengewalt nicht denke und außerdem auch ohne ein Ostlocarno durch den Kollogg-Pakt in seinen außenpolitischen Mitteln genau so wie alle anderen Staaten, die dem Pakt beigetreten sind, gebunden ist. Vor einiger Zeit ist die polnische Außenpolitik mit einer neuen Forderung für die Abrüstung hervorgetreten: Ausgleich auf Grund der Militärbudgets.**

Dieses Argument wirkt zunächst einleuchtend, wird aber so lange vom Ausland in der Praxis als wenig überzeugend angesehen, wie Deutschland durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages leicht Gegeneinwände geboten werden. Die Ungerechtigkeit der Ziffern des Militärbudgets wird von Deutschland überzeugend aus einem einzigen Beispiel bewiesen: **Deutschland wird durch den Versailler Vertrag zur Unterhaltung eines Berufsheeres gezwungen und muß daher seinen Soldaten ständige Gehälter zahlen, die sich bei dem gewöhnlichen Soldaten ohne Charge auf rd. 80 Reichsmark, neben den außerordentlich teuren Unterhaltungskosten, die ein Berufsheer gegenüber einem auf Grund der Militärdienstpflicht bestehenden Heere erfordert, belaufen. Der polnische Soldat dagegen erhält eine monatliche Löhnung in Höhe von 2,40 Zloty, das ist etwa der 52. Teil des Gehalts, das ein deutscher Soldat erhält!.** Etwa eine halbe Kompagnie in Friedensstärke erhält also in Polen dasselbe an Barleistungen, was in logischer Folge der Bestimmungen des Versailler Vertrages das Deutsche Reich einem einzigen Manne seines Berufsheeres zahlen muß. Deutschland wäre daher zweifellos auch gar nicht unglücklich, wenn die polnische These von der Abrüstung auf Grund der Militärbudgets siegen würde, wird dann allerdings fordern, daß ihm selbst auch dieselben Grundlagen für das Militärwesen zugestanden werden, wie sie in den anderen Staaten bestehen, nämlich die allgemeine Militärdienstpflicht. Ob das eine Beruhigung für diejenigen polnischen politischen Kreise wäre, die jetzt so stark für eine Abrüstung auf Grund der Militärbudgets sind?

Die Abrüstungskonferenz hat am gestrigen Dienstag in Genf begonnen, und auf ihr wird dieser gesamte Fragenkomplex wahrscheinlich erörtert werden. Die Hoffnung darauf, daß man zu einer wirklichen Abrüstung auch der anderen — für Deutschland besteht die Möglichkeit einer Abrüstung seit dem Versailler Vertrage nicht mehr, denn es ist seither bis an die Grenze des möglichen entwaffnet — kommen wird, ist im gegenwärtigen Augenblick weniger als gering. Das Kriegsgetöse in Ostasien ist im wahrsten Sinne des Wortes eine flammende und blutige Ironie auf alle Hoffnungen, die man auf die in den letzten Jahren abgeschlossenen Verträge zur Vermeidung des Krieges gesetzt hat. Zwei Staaten, die den Kellogg-Pakt gemeinsam unterzeichnet haben, führen nun schon seit Monaten einen Krieg mit allen Schikanen, ohne sich gegenseitig den Krieg erklärt zu haben. Mit der für die aufrechten Anhänger der Abrüstung schwindenden Hoffnung auf einen wirklichen Erfolg der Abrüstungskonferenz wachsen in denjenigen Ländern, die sich an das französische militärpolitische Machtsystem anlehnen, wieder die Hoffnungen, daß sich während des Kanonendonners im Fernen Osten nun doch niemand entschließen wird, die Waffen wirklich niederzulegen.

In diesem Zusammenhang sind die Horoskope von Interesse, die die polnische Presse aller Richtungen der Abrüstungskonferenz stellt. Die **„Gazeta Polska“**, das offizielle Organ der Regierung, schreibt in einem Kommentar zur Eröffnung der Abrüstungskonferenz: „Es scheint, daß der Kanonendonner im Fernen Osten und die Sprache der wirtschaftlichen Schwierigkeiten (gemeint ist die deutsche Absage weiterer Tributleistungen. D. Red.) eine zu brutale und geradezu zu offene Sprache sprechen, als daß die für das Schicksal ihrer Länder verantwortlichen Staatsmänner der einzelnen Staaten sich von den Sirenen der Formeln, die das Volk durch ihren schönen Klang betrügen, und durch ihre Zweideutigkeit schädigen, einwickeln lassen. Hoffentlich **werden** die Diplomaten dieses Mal damit beginnen, miteinander als Männer zu sprechen, nicht als eine Herde von Eunuchen, die ihre wirklichen Absichten hinter dem schmeichlerischen Lächeln des Pseudopazifismus verstecken.“ — Eine recht deutliche Sprache, die hier das offizielle Organ der polnischen Regierung spricht. Gleichzeitig aber ein Schwanengesang für die Ideen, die der Abrüstungskonferenz ursprünglich zu Grunde lagen.

Ein anderes Blatt des Regierungslagers, der Krakauer **„Ilustr. Kurjer“**, zeigt sich besonders beunruhigt gegenüber der deutschen Forderung, daß alle Staaten in demselben Maße abrüsten sollen, wie es Deutschland getan hat; wenn sie das aber nicht tun wollen, dann Deutschland zumindest die Möglichkeit gewähren, seine Sicherheit mit militärischen Mitteln ebenso stark zu schützen, wie es die anderen Staaten tun. Diese durchaus verständliche und im Rahmen der Weltgerechtigkeit liegende Forderung veranlaßt das Krakauer Blatt zu den Worten: „Der Genfer Kongreß wird sicherlich diesen deutschen Forderungen nicht gerecht werden. Aber was geschieht, wenn die Deutschen ihre Ankündigung wahr machen und offen zu rüsten beginnen in einer Weise, wie es ihnen ihre riesige Technik und ihre mächtige Organisation gestatten? Es ist klar, daß dann ein neuer Krieg unvermeidlich ist. Das ist eines der vielen Beispiele dafür, welche Folgen die Abrüstungskonferenz haben kann. Wenn auch der Kongreß nur mit der Annahme einer mehr oder weniger unschuldigen Formel oder einer Vertagung auf glücklichere Zeiten endet, so wird das noch das günstigste von allen möglichen Ergebnissen überhaupt sein.“

Der **„Kurjer Polski“**, das Organ der regierungstreuen Schwerindustrie, schreibt: „Am Dienstag sind wir Zeugen der am meisten grotesken Vorstellung der Gegenwart: die erste allgemeine Abrüstungskonferenz beginnt in einem Augenblick, wo im Fernen Osten schon sehr intensiv der Kriegssturm wütet, in dessen Bereich in kurzer Zeit immer weitere Gefilde der Welt gezogen werden können . . . Der Krieg — ob offiziell oder inoffiziell — im Fernen Osten, ein Krieg, der zwischen zwei Mitgliedern des Völkerbundes und Unterzeichnungsmächten des Kellogg-Paktes ausgebrochen ist, ist der beste, blutige und finstere Beweis dafür, wie wenig wert alle mehr oder weniger beredten Fetzen Papier sind, die den ewigen Frieden auf der Erde garantieren, und wie weit wir von dem Stand der idealen Sicherheit entfernt sind, der eine erfolgreiche Verringerung der Rüstungen gestattet. Die roten Flammen im Fernen Osten sind ungewollt, dafür aber sehr stark überzeugend, eine Illustration für die Richtigkeit der französisch-polnischen Abrüstungsthese, die lautet: Zuerst Sicherheit, dann Abrüstung . . . Da ein Ostlocarno nicht zustande gekommen ist, das die Unantastbarkeit der polnischen Westgrenzen garantiert, liegt es klar auf der Hand, daß das Minimum der nationalen Sicherheit, welches die erste Bedingung zur Durchführung einer Abrüstung ist, heute noch nicht besteht. Deshalb haben die Unterzeichner des Völkerbundpaktes auch keineswegs die Verpflichtung, an eine Verminderung ihrer Rüstungen heranzugehen... So wird es ein typisches Genfer Spielchen werden, das sogar sehr lustig sein könnte — wenn es nicht so traurig wäre.“

Nicht anders denkt die polnische Rechtsopposition. Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska“** schreibt: „Das, was seit einigen Monaten in Asien vorgeht, durchstreicht die Voraussetzungen, auf denen der gesamte Abrüstungsplan aufgebaut war. Denn im Laufe der letzten Jahre wurde ständig wiederholt, daß die Welt dem ewigen Frieden entgegengeht, daß das „Wollen“ genügt und man „moralisch abrüsten“ und damit dem Krieg ein Ende bereiten müsse. Nur in einer solchen geistigen und gefühlsmäßigen Atmosphäre konnte die Abrüstungsidee entstehen. Das Auftreten Japans hat zwei Tatsachen herausgestellt: das weitere Bestehen der Kriege und die völlige Unfähigkeit des Völkerbundes. Aus diesen beiden Tatsachen ergeben sich Folgerungen, denen sich kein logisch Denkender und nicht die Augen vor der häßlichen Wirklichkeit Schließender verschließen kann. Wenn, trotz der Beschwörungen der politischen Kurpfuscher, Kriege möglich sind und bleiben und die in Genf geschaffenen Handhaben zur Erledigung großer internationaler Gegensätze sich als für ihre Zweckbestimmung ungeeignet erweisen, so muß man daraus die Schlußfolgerungen ziehen, daß die um ihr Dasein und ihre Interessen besorgten Völker nicht die Mittel der Verteidigung aufgeben können, die im Laufe vieler tausend Jahre bisher von allen Staaten angewandt wurden, und das ist die bewaffnete Macht.“

Der ebenfalls rechts stehende **„Kurjer Warszawski“** kommt bei einer Betrachtung der Kriegsmöglichkeiten in Europa zu der Feststellung, daß die deutsche Weigerung weiterer Tributzahlungen und die Forderung auf Rüstungsgleichheit mit den anderen Staaten direkt gegen den Frieden verstoße. Außerdem sei noch der chinesisch-japanische Krieg da, mit dem der Völkerbund verbunden sei und wobei die Machtlosigkeit des Völkerbundes an den Tag gekommen ist. Wie leicht und wie natürlich seien die daraus entstehenden Vergleiche und Folgerungen: auch in Europa kann der Völkerbund einen Krieg nicht verhindern, wenn jemand ihn hervorrufen will. Zum Kriege mit der Waffe in der Hand sei es in Europa noch weit; aber es würde bereits der wirtschaftliche und finanzielle Krieg geführt, und die besten Publizisten schrieben dieser Art des Krieges die Eigenschaften des Vorspiels für einen wirklichen Krieg zu.“ —

So ist die Begleitmusik zur Eröffnung der Abrüstungskonferenz in Polen ein Grabgesang „mit Pauken und Trompeten“ für die Konferenz, nicht aber eine Jubelouvertüre. Allerdings singt man diesen Grabgesang nicht mit Tränen des Schmerzes in den Augen, sondern mit wesentlich leichteren Gefühlen im Herzen. Man sieht, daß die starrenden Waffen um das einzige entwaffnete Volk, das große Volk im Herzen Europas, die Deutschen im Reich und in Oesterreich, nicht sinken werden, und das ist ja „Status quo“ und Grund genug, beruhigt — und erfreut zu sein.

Abschluß der österreichisch-polnischen Verhandlungen über das Provisorium

Warschau, 4. Februar. (Eig. Telegr.)

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Polen über ein Handelsvertragsprovisorium sind gestern zum Abschluß gebracht worden. Die Verhandlungen bezweckten, wie schon mitgeteilt, den Abschluß eines dreimonatigen Provisoriums, in dem der gegenwärtige österreichisch-polnische Handelsaustausch in der bisherigen Höhe stabilisiert wird. Außerdem soll durch die dreimonatige Frist eine Zeitspanne geschaffen werden, in der die endgültigen Verhandlungen über den Handelsvertrag abgeschlossen werden sollen. Der Austausch der Noten über den Abschluß der Verhandlungen erfolgt zwischen dem Bundeskanzler Buresch und dem polnischen Gesandten in Wien, Dr. Lukaszewicz.

Aenderung in den Starosteien

Warschau, 4. Februar. (Eig. Telegr.)

Amtlich wird bekannt gegeben, daß einige Aenderungen in der Leitung von Starosteien angeordnet worden sind. Der Starost von Schubin, Dąbrowiecki, wird seines Postens enthoben und zum Starosten von Kempen ernannt. Der Starost von Birnbaum, Puta, wird auf den Posten eines Wojewodschaftsrates an die Wojewodschaft nach Posen versetzt. Der Starost von Pleschen, Siekierzyński, wird zum Starosten des Kreises Kolmar ernannt. Der Starost des Kreises Kempen, Kasprzak, wird zum Starosten des Kreises Krotoschin ernannt. Der Starost des Kreises Grätz, Rajszewicz, wird zum Wojewodschaftsrat an die Wojewodschaft nach Posen versetzt.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit

Warschau, 4. Februar. (Eig. Telegr.)

Den Angaben des Statistischen Hauptamtes zufolge hat die Arbeitslosigkeit im ganzen Staatsgebiet in der abgelaufenen Berichtswoche um 6420 Personen zugenommen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen beläuft sich damit bereits auf 325 728 Personen.

Was der Tag sonst noch brachte

Washington, 4. Februar. Eine Konferenz bei Staatssekretär Stimson vertrat einmütig die Ansicht, daß die bereits in China stehenden amerikanischen Streitkräfte mit den noch unterwegs befindlichen Truppen ausreichen werden.

*

Washington, 4. Februar. Präsident Hoover hat Mellon gebeten, den Botschafterposten in London zu übernehmen. Schatzkanzler Mellon hat das Angebot, als Botschafter der Vereinigten Staaten nach London zu gehen, angenommen.

*

Tokio, 4. Februar. Reuter zufolge sind die japanischen Streitkräfte gestern abend bis in die unmittelbare Nähe von Charbin vorgedrungen. Der Einmarsch soll heute erfolgen.

*

Schanghai, 4. Februar. Bei der Beschießung der Wusung-Forts durch die Japaner sind dreißig Chinesen ums Leben gekommen.

*

London, 4. Februar. Die Admiralität teilt mit, daß die Lage des U-Bootes „M. 2“ etwa fünf Meilen von Bill of Portland festgestellt worden sei.

*

Paris, 4. Februar. Das Metzer Gericht verurteilte einen ehemaligen deutschen Offizier, Baron v. Berchem, da er Spionage getrieben haben soll, im Berufungsverfahren zu 3 Jahren Gefängnis und 300 Franks Geldstrafe. Das Urteil der ersten Instanz hatte auf zwei Jahre Gefängnis und 300 Franks Geldstrafe gelautet.

*

Düsseldorf, 4. Februar. Bei einem Kraftwagenzusammenstoß erlitt Generaldirektor Dr. Silverberg eine Kopfverletzung. Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der im gleichen Wagen fuhr, blieb unverletzt.

*

Paris, 4. Februar. Mehrere französische Industrielle aus dem ehemaligen Kampfgebiet, die sich wiederholt um Steuernachlässe bemühten, haben nunmehr beschlossen, falls ihnen binnen eines Monats keine Erleichterungen gewährt werden, jegliche Steuerzahlung zu verweigern und ihre Betriebe zu schließen.

*

Kelheim, 4. Februar. Die Stadtmühle in Kelheim hatte die Freundlichkeit, der dortigen Wohlfahrtsküche einen Sack Mehl zu schenken, aber auch die Geschmacklosigkeit, zu verlangen, das ihn der Bürgermeister persönlich dorthin trage. Gestern mittag 12 Uhr nun holte der Bürgermeister Dr. Sommer das Mehl und trug es unter Begleitung einer großen Volksmenge an seinen Bestimmungsort.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Kalender

Donnerstag, den 4. Februar

Sonnenaufgang 7.32, Sonnenuntergang 16.42. Mondaufgang 7.01, Monduntergang 13.43.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Cels. Nordwestwinde. Barometer 753. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 3, niedrigste + 1 Grad Cels.

Wettervoraussage für Freitag, den 5. Februar

Zeitweise aufheiternd und etwas kühler, nur vereinzelte leichte Schauer, nordöstliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 4. Februar 1932: + 0,85 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Donnerstag: „Wie man die Frau erobert".
Freitag: „Der Liebe zweiter Name".
Sonnabend, nachm.: „Mädchengelöbnisse".
Sonnabend, abends: „Der Liebe zweiter Name".

Teatr Nowy:
Donnerstag: „Der Habicht". (Gastspiel Junosz Stepowski.)
Freitag: „Der Habicht". (Gastspiel Junosz Stepowski.)
Sonnabend: „Der Habicht". (Gastspiel Junosz Stepowski.)

Teatr „Usmiech":
Donnerstag: „Der Graf von Luxemburg".
Freitag: „Der Graf von Luxemburg".
Sonnabend, 4 Uhr nachm.: „Hänsel und Gretel".
Sonnabend, abends: „Der Graf von Luxemburg".

Kinos:
Apollo: „Lichter der Großstadt". (5, 7, 9 Uhr.) 9 Uhr.)
Colosseum: „Wenn du einmal dein Herz verschenkst". (Lilian Harvey, Igo Sym.) (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Ihre Hoheit, die Liebe". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Film: „Das Geheimnis der Lady Mary". Revue: „Unter der Maske?..."
Słońce: „Unter Kuratel". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Die Lieblingsfrau des Maharadscha". (5, 7, 9 Uhr.)

Der Posener Handwerkerverein bittet seine Gäste und Mitglieder um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen zu dem am Sonnabend, dem 6. d. Mts., abends 8½ Uhr in den Räumen der Grabenloge stattfindenden Handwerker-Faschingskränzchen. Es handelt sich bei dieser Veranstaltung nicht um ein ausgesprochenes Kostümfest, sondern um ein zwangloses, gemütliches Beisammensein, das uns den Sorgen des Alltags entrücken soll. Eine Kostümierung ist den Teilnehmern freigestellt. Für die nötige Stimmung wird u. a. eine gute Tanzmusik Sorge tragen. Die Aufführung von Schnitzlers „Abschiedssouper" verspricht ein besonderer Genuß zu werden. Einlaßkarten sind im Vorverkauf bei der Firma L. Krause, Stary Rynek 28, und an der Abendkasse ab 8 Uhr erhältlich.

Nachtdienst der Apotheken vom 30. Januar bis 6. Februar. Altstadt: Apteka „Pod Złotym Lwem", Stary Rynek 75; Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76; Apteka „Pod Eskulapem", Plac Wolności 13. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Apteka Pod Opatrznością Boską, ul. Dąbrowskiego 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Wilda: Apteka „Fortuna", Górna Wilda 96, Apteka przy Bramie Wildeckiej, Górna Wilda 3. Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Glowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Kleine Posener Chronik

X. **Wasserrohrbruch.** In dem Kellerraum des Bäckermeisters Nowak, Fabrikstraße 34, platzte ein Wasserrohr, wobei die Bäckerei 70 Zentimeter hoch überschwemmt wurde. Der hinzugerufenen Feuerwehr ist es gelungen, in 1½ Stunden den Schaden zu beseitigen. Durch die Ueberschwemmung ist ein ganz beträchtlicher Schaden entstanden.

X. **Mit dem Motorrade ins Schaufenster.** In der ul. Trzeciego Maja, Ecke Plac Nowomiejski, prallte der Elektrotechniker Kurt Pachulski, Jersitzerstraße, mit seinem Motorrade beim Ausweichen vor einem Wagen gegen die Schaufensterscheibe des Kabaretts „Trocadero". Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen. Die Schuld wird dem Kutscher zugeschrieben, der sich schleunigst aus dem Staube machte. Er war auf der unvorschriftsmäßigen Seite gefahren.

X. **Konkurrenzneid.** In der ul. Gwarna entstand zwischen zwei Chauffeuren wegen einer Fahrt eine Prügelei. Der Chauffeur D. geriet so in Wut, daß er seinem Gegner W. einen kräftigen Hieb über den Kopf versetzte. W. wehrte sich und zerbiß dem D. einen Finger. Schließlich landeten beide in der Aerztlichen Bereitschaft, wo sie verbunden wurden.

X. **Tragischer Unglücksfall. Der 22jährige Polizeibeamte des 6. Polizeireviers, Ignatz Miczuga, feierte am Montag seinen Namenstag. Zu dieser Feier lud er einen seiner Freunde ein und eine bekannte Dame, mit der sich Miczuga im Hotel „National" treffen sollte. Als sie das Hotel verließen, versuchte Miczuga seinen Revolver zu entladen, da ihm die Dame mit einem Selbstmorde drohte. Als er das Magazin herauszog, fiel ein Schuß, der den Miczuga ins Auge traf und den Kopf durchbohrte. Miczuga fiel blutüberströmt zu Boden. Das durch den Schuß sofort alarmierte Hotelpersonal traf den am Boden Liegenden nebst der dort anwesenden Dame. In besinnungslosem Zustande wurde Miczuga in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, nach acht Stunden verstarb.**

X. **Lebensmüde.** Die 54jährige Marie Nowicka, Schrodka 4, suchte sich das Leben durch einen Sprung in die Cybina zu nehmen. Sie wurde von vorbeigehenden Passanten gerettet.

X. **Verkehrsunfälle.** In der ul. Wjazdowa wurde der Schienenreiniger Wladisl. Majchrzak von dem Auto P. Z. 12 084 überfahren und am Kopf schwer verletzt. — An der Ecke Halbdorfstraße und Petriplatz wurde die 22jährige Stanislawa Kuźnicka, Langestraße, von der Straßenbahn überfahren und glücklicherweise nur leicht verletzt.

X **Seifenvergiftung.** Wir meldeten gestern von einer Seifenvergiftung, der der 58jährige Martin Buda, Grenzstraße 12, zum Opfer gefallen war. Dazu werden folgende Einzelheiten bekannt: Buda war Vertreter eines Seifenunternehmens. Am Abend zuvor waren in seine Wohnung etwa 2 Zentner Seife gebracht worden, die auf Tischen auseinandergelegt wurden. Man nimmt nun an, daß sich durch die große Hitze im Schlafzimmer giftige Seifendämpfe gebildet haben, die den Tod des Buda und die Gefährdung seiner Frau zur Folge hatten.

X **Unter den Rädern der Straßenbahn.** In der ul. 27. Grudnia ereignete sich vor dem Eingang zum Teatr Polski ein tragischer Unfall. Gegen 6 Uhr abends stürzte aus dem Eingangstor, als gerade ein Straßenbahnwagen der Linie Nr. 9 vorbeifuhr, plötzlich eine Dame heraus, um den Straßendamm zu überqueren. Sie geriet unter die Räder des Wagens und erlitt dabei einen Bruch der Schädeldecke. In bedenklichem Zustande wurde sie in das Stadtkrankenhaus gebracht. Es handelt sich um die 36jährige Zofja Brzesińska, wohnhaft ul. Kręta 24.

Stawniak zum Tode verurteilt

Seine Komplizin kommt mit 2 Jahren Zuchthaus davon — Der letzte Verhandlungstag

X **Gnesen, 4. Februar.**

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen den Mörder Stawniak und seine Komplizin Jarecka kommt es zu derben Zusammenstößen der Angeklagten mit einzelnen Zeugen. Als z. B. die Zeugin Kaszyńska aussagt, daß sich Stawniak auch für ihre Tochter interessiert hätte, wird sie von dem Angeklagten mit unflätigen Redensarten bedacht. Das Alibi, um dessen Nachweis sich der Gnesener „Kürten" hartnäckig bemüht, will ihm durchaus nicht glücken. Nach einem ausgedehnten Zeugenverhör, das zum Teil vor verschlossenen Türen stattfand, wurde gegen 4 Uhr nachmittags die Beweisaufnahme geschlossen und **dem öffentlichen Ankläger das Wort erteilt. Assessor Stanek beantragte für Stawniak die Todesstrafe, für die Jarecka zwei Jahre Zuchthaus.**

Der Angeklagte erschrickt bei dem Antrag des Staatsanwalts. Die Zuschauer nehmen ihn jedoch mit Genugtuung auf, während sie den Antrag bezüglich der Angeklagten Jarecka für zu milde hielten. Nachdem Rechtsanwalt Buchwald um die Bestrafung seines Mandanten nach Art. 212 des Strafgesetzbuchs gebeten und Rechtsanwalt Łukaszyk, der Verteidiger der Angeklagten Jarecka, das Gericht gebeten hatte, die Angeklagte, falls das Gericht von ihrer Schuld überzeugt sei, im Sinne des Gesetzes zu bestrafen, ergriff Stawniak das Wort. Er hatte während der Verteidigerreden die Selbstbeherrschung wiedererlangt.

Er bemüht sich, die Bedeutung der Zeugenaussagen herabzusetzen und die Zeugen als Leute hinzustellen, die sich der Wichtigkeit eines Eides nicht voll bewußt wären.

Bezüglich der Zeugen aus seiner Verwandtschaft behauptet er, daß sie deshalb für ihn ungünstig ausgesagt hätten, weil sie von seinem Schwiegervater dazu überredet worden seien.

Die Angeklagte Jarecka erklärte, daß sie nichts mehr zu sagen habe.

Das Gericht verlas dann noch die Akten einer Strafsache des Angeklagten Stawniak vom 5. März 1924, wo er zu 5 Jahren Zuchthaus wegen Raubes und versuchter Tötung verurteilt worden war. Damals hatte er vor Gericht sich ähnlich verhalten. Dann zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Um 9½ Uhr wurde das Urteil gefällt. Es lautete dahin, daß Stawniak nach Art. 176, Absatz 1 und 211 des Strafgesetzbuchs zum Tode und seine Komplizin Jarecka nach Art. 181, Absatz 1 zu 2 Jahren Zuchthaus mit Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt wird, weil Stawniak des vorsätzlichen Mordes an der kleinen Monika Andrzejewska und seine Geliebte Klara Jarecka der Beihilfe überführt wurden. Der Mörder, der sich während der Verhandlung hochfahrend verhalten hatte und sich in Kriminalangelegenheiten gut orientiert zeigte, war nach Verkündung des Urteils vollkommen gebrochen, während die Jarecka das Urteil mit einem hysterischen Gelächter aufnahm.

Stawniak ist bereits 13 mal vorbestraft und hat mehr als 10 Jahre im Gefängnis gesessen. An den beiden Verhandlungstagen sind insgesamt 48 Zeugen vernommen worden.

Neue Vorschriften

für die Angestelltenversicherung

Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister hat eine Verordnung erlassen, durch die einige bisher geltende Vorschriften über die Angestelltenversicherung geändert werden. U. a. ändert die Verordnung teilweise die Termine für die Anmel- Dienst- und Familienverhältnissen eingetreten Unternehmen und enthält außerdem eine Mitteilung über die Vorschrift jeglicher Aenderungen, die im Laufe des Kalendermonats in den Bezügen der einzelnen Angestellten sowie in ihren Dienst- und Familienverhältnissen eingetreten sind. Die Verordnung regelt ferner das Verfahren für die Befreiung der Angestellten von der Versicherungspflicht in gewissen Fällen und ändert den Text von vier Formularen, die von den Angestelltenversicherungsämtern bisher benutzt worden sind. Vorliegende Verordnung tritt in Kraft, wenn die neuen Formulare in die Satzungen der einzelnen Versicherungsanstalten aufgenommen sind.

Hochherzige Stiftung anläßlich einer Hochzeitsfeier

X **Mur.-Goslin, 4. Februar. Anläßlich der Hochzeitsfeier von Fräulein Hildegard Jaende, der Tochter des Dampf- und Schneidemühlenbesitzers Jaende aus Gur.-Goslin, mit dem Gutsbesitzer Fritz Laute, dem Sohne des Gutspächters Laute in Łupochowo, wurden dem Bürgermeister Ratajczak für die Armen und Arbeitslosen der Stadt 200 Zloty gespendet, die am Hochzeitstag zur Verteilung gelangten. Außerdem erhielt jeder Arbeitslose und Arme ein Pfund Speck, ein Brot und Kuchen. Für die Schulküche spendete außerdem der Dampfmühlenbesitzer Jaende 2 Zentner Weizenmehl. Der Magistrat von Mur.-Goslin bittet uns, an dieser Stelle den hochherzigen Spendern seinen Dank auszusprechen, dem wir den der Oeffentlichkeit anschließen möchten.**

Heldenhafte Tat

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

z. **Inowrocław, 2. Februar.**

Am vergangenen Mittwoch versuchte der Knabe Wesołowski in Kruszwice Dorf den Goplosee zu überqueren. Plötzlich brach das Eis, und der Knabe versank in den kalten Fluten. Der zufällig des Weges kommende Arbeiter Sekciński, der das Versinken des Knaben beobachtete, sprang diesem, ohne sich lange zu besinnen, nach. Unter Einsetzung des eigenen Lebens gelang es ihm auch, den Knaben lebend ans Land zu bringen.

z. **Winterfest.** Der Landwirtschaftliche Verein Grünkirch feierte am Sonntag, dem 31. Januar, im Saale des Herrn Schilling in Grünweiler sein diesjähriges Winterfest. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Vergnügungskomitee hatte es sich angelegen sein lassen, den Erschienenen durch Chöre, Konzert, Verlosungen und ein flott gespieltes Theaterstück einige angenehme Stunden zu bereiten. Ein anschließender Tanz, der sich bis in die frühen Morgenstunden hineinzog, bildete den Schluß der Veranstaltung.

Feuer vernichtet Gutsarbeiterhaus

z. **Inowrocław, 2. Februar.**

Auf dem Gute Zabno im Kreise Mogilno brach am Sonnabend, dem 30. Januar, gegen 6.30 Uhr morgens in einem von Gutsarbeitern bewohnten Hause ein Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß das Haus und sämtliches Mobiliar der Arbeiter vernichtet wurde. Sieben Familien sind dadurch obdachlos geworden. Der Gesamtschaden beträgt 22 000 Zloty, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Das Haus war von der Eigentümerin des Gutes, Dąmbska, bei der Landesfeuerversicherung und die Einrichtungsgegenstände der Arbeiter bei der „Vesta" versichert. Das Feuer soll durch einen schadhaften Schornstein entstanden sein.

Kolmar

a. **Lustiger Abend.** Am 6. Februar veranstalten die Vereine „Deutsche Bühne" und der Gesangverein „Liedertafel" im hiesigen Schützenhause einen lustigen Abend. Theatervorstellung und Gesangsvorträge sollen den Abend ausfüllen. Dieser Abend ist mehr als Trachtenfest gedacht. Der Eintrittspreis ist der heutigen Zeit entsprechend auf 1 zł festgesetzt. Für Unterhaltung und Musik ist bestens Sorge getragen.

a. **Mißglückter Einbruchsdiebstahl.** In letzter Nacht drangen Einbrecher in den Lagerschuppen des Händlers Draeger von hier ein. Im Schuppen fanden sie ein Fahrrad und zwei Rucksäcke, in denen ein Posten Roßhaare, Kalbfelle und andere Gegenstände eingepackt und an das Fahrrad geschnallt wurden. Nun wurde das Fahrrad mit der Beute über den Bretterzaun gereicht. Hierbei muß wohl dem Komplizen die Last zu schwer gewesen sein. Jedenfalls ließ er das Fahrrad fallen, wodurch ein Geräusch entstand. Dieses hörte der Nachbar, der Alarm schlug. Die Einbrecher suchten nun schleunigst ohne Beute das Weite, so daß man am anderen Morgen dem Geschädigten alles wieder zurückgeben konnte.

Inowrocław

z. **Vermißt.** Der 9jährige Leon Kosmowski von hier verließ am 26. Januar früh um 8½ Uhr die elterliche Wohnung in der ul. Młyńska 50 und ist bisher noch nicht zurückgekehrt, auch fehlt von ihm jede Spur. Der Knabe war bekleidet mit einem Manchesterjackett und schwarzer Hose, ist von kleiner Statur, hat dunkelblondes Haar und graue Augen. Wer über den Verbleib des Knaben irgendeine Angabe machen kann, wird gebeten, dies dem Vater bekanntzugeben.

z. **Sitzung des Güterbeamtenzweigvereins Kujawien.** Der Güterbeamtenzweigverein Kujawien hielt am 2. Februar nachmittags um ½6 Uhr eine Sitzung im „Hotel pod Lwem" ab. Nach Erstattung des Jahresberichts und der Rechnungslegung hielt Herr Dr. Krause-Bromberg einen Vortrag über das Thema „Welche Lehren können wir aus dem verflossenen Sommer für die Gesundheit unserer Kulturpflanzen ziehen?"

z. **Trauriger Unglücksfall beim Dreschen.** Am letzten Donnerstag ereignete sich in Bronisław, Kreis Inowrocław, folgender trauriger Unglücksfall: Der Landwirt Karol Pieniążek geriet beim Dreschen des Getreides mit den Händen in das Getriebe, so daß ihm die eine Hand gebrochen und die andere Hand vollständig zerquetscht wurde.

z. **Wohltätigkeitsfest in Pakosch.** Wie alljährlich, so hat auch dieses Jahr die Vereinigung deutscher Frauen aus Pakosch und Umgegend am Sonnabend, den 30. Januar 1932, abends 6 Uhr im Saale des Herrn Rafinski in Pakosch ein Wohltätigkeitsfest zum Besten der Arbeitslosen von Pakosch und Umgegend veranstaltet. Ein reichhaltiges Programm erfreute die Gäste.

z. **Kreistag.** In der am letzten Mittwoch Vormittag im hiesigen Kreisständehaus abgehaltenen Sitzung des Inowroclawer Kreistages wurden folgende Herren zu Delegierten des Posener Wojewodschaftslandtages gewählt: Graf Poniński aus Kościelec und Władysław Harenda aus Szadłowice; zu Stellvertretern derselben die Herren Leonhard Kłoskowski aus Rojewo und Ciągotura aus Szymborze.

z. **Stadtverordnetenversammlung.** In der am Donnerstag, dem 28. d. Mts. stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde nach Erledigung der einleitenden Formalitäten und Bekanntgabe, daß der Stadtverordnete F. Jurkowski wegen finanzieller Schwierigkeiten zeitweilig suspendiert wurde, zur Wahl des Präsidium für das Jahr 1932 geschritten. Die Wahl, die durch Zettelabgabe stattfand, hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Rechtsanwalt Przybyszewski, stellvertretender Vorsitzender Direktor Kreißner, Schriftführer Gotowała und stellvertretender Schriftführer Lisiecki, so daß damit das alte Präsidium wiedergewählt wurde. Ferner wurden gewählt in die Wahlkommission: die Stadtverordneten Benedykciński, Smoczkiewicz, Tuszyński, Gotowała, Matuszak und Boguszyński; in die juristische Kommission die Stadtverordneten Smoczkiewicz, Dr. Znaniecki, Lisiecki, Klimacki dund Matuszak; in die Finanzkommission: die Stadtverordneten Dzioch, Kazmierczak, Dr. Gutowski, Benedykciński, Direktor Kreißner, Starybrat, Lisiecki, Piętak, Gotowała, Dr. Graczykowski und Głowacki; in die Kommission zur Revision der Kassen: die Stadtverordneten Dr. Gutowski, Wroblewski, Radziński, Klimecki und Borowicz; in die Kommission zur Revision der städtischen Unternehmungen: die Stadtverordneten Direktor Olkiewicz, Dr. Znaniecki, Radziński und Kołodziejski und in die Grundeinschätzungskommission: die Stadtverordneten Kazmierczak, Matuszak und Benedykciński und aus der Mitte der Bürgerschaft die Herren Baumeister Fr. Dzwikowski und Gralik.

(Ende des redaktionellen Teils)

Sie hatten keine Schuhe

Das war die Antwort, die zwei Mütter von einer deutschen Kolonie in Wolhynien ihrem Pastor gaben, als er sie fragte, warum sie ihre Kinder drei Monate zu spät in den Konfirmandenunterricht geschickt hatten. Auch jetzt haben die Kinder noch keine eigenen Schuhe, aber es ist ihnen wenigstens gelungen, von anderen Familien Schuhe zu borgen, deren Kinder den weiten Weg zum Pfarrort noch nicht zurückzulegen brauchen.

Ein armseliges Paar Schuhe verhindert also die Teilnahme eines evangelischen Kindes an der wichtigsten Ausbildungsmöglichkeit in seinem jungen Leben. Das ist nicht ein Fall, sondern so geht es vielen hundert Kindern in Wolhynien, die aus Mangel an warmer Kleidung den Konfirmandenunterricht und auch die in der Kolonie selbst gelegene Schule nicht besuchen können.

Erfreulicherweise hat die Kleidersammlung des Landesverbandes für Innere Mission schon sehr schöne Ergebnisse gehabt, so daß bereits zehn Kisten mit Bekleidungsstücken aller Art in die wolhynischen Gemeinden abgesandt werden konnten. Darunter sind rührende Zeugnisse der Hilfsbereitschaft, besonders von Kindern, die gern für ihre Altersgenossen geopfert haben. Eine große Sammlung hat zum Beispiel das deutsche Privatgymnasium in Rawitsch veranstaltet, das nicht weniger als drei Kisten nach Posen schicken konnte. Ebenso rührend hat sich die kleine deutsche Privatschule in Rojewo, Kreis Samter, betätigt, deren Schulkinder sogar in persönlichen Briefwechsel mit wolhynischen Schulkindern treten wollen. Aber noch wartet viel Not auf Linderung. Wie fest und sicher die wolhynischen Volksgenossen auf die deutsche Hilfe aus Posen und Pommerellen vertrauen, zeigt eine Briefstelle: „Wenn wir nicht wüßten, daß Sie immer noch bereit sind, uns zu helfen, so wäre es zum Verzweifeln." Wir wollen es nicht zur Verzweiflung kommen lassen.

pz.

Jarotschin

× **Tödlicher Sturz von der Treppe.** Agnieszka Pawlak aus Łobżowiec stürzte von der Treppe, und zwar so unglücklich, daß sie den Tod auf der Stelle fand.

Gostyń

§ **„Drischst du nicht, so dreschen andere".** Die außerhalb der Stadt stehende große Scheune des Landwirts Kl. ist dieser Tage von Dieben aufgebrochen worden. Die Spitzbuben begannen in der Scheune zu dreschen. Als ein Knecht vorbeifuhr und den Lärm hörte, ging er näher und machte Skandal. Die Wilddrescher (drei Mann) verließen eiligst die Scheune und entflohen über die Wiesen des Dominiums Podrzece nach dem Walde. Die Diebe müssen doch einige Tage dort gearbeitet haben, da größerer Schaden angerichtet ist.

× **Tödlicher Unfall.** Beim Holzfällen wurde der Arbeiter Peter Jamrel aus Krzyżanki von einem umstürzenden Baum getroffen und erschlagen.

Rogasen

× **Goldene Hochzeit.** Der Besitzer Friedrich Huß aus Buschdorf feierte mit seiner Gemahlin am 21. Januar das Fest der Goldenen Hochzeit. Schon am Morgen brachte der Jugendbund dem Jubelpaar ein Ständchen. Die kirchliche Feier, die am Nachmittag stattfand, wurde durch Vorträge des Jung-Mädchen-Chors sowie des Posaunenchors verschönt. Dem Jubelpaar wurde eine Ehrenurkunde des Generalsuperintenten überreicht. Von nah und fern trafen mündliche und schriftliche Gratulationen ein.

Möge Gott der Herr dem betagten Paar, das sich in nah und fern größter Achtung erfreut, und an dessen Fest acht Kinder und dreißig Enkelkinder allerwärmsten Anteil nahmen, noch einen recht langen und ungetrübten Lebensabend bescheren.

Die Unterschlagungen in der Stadtkasse von Murowana-Goslin

Der Kassenbeamte Dobrowolski erhält 8 Monate Gefängnis

× **Posen**, 4. Februar. Der Rendant der Stadtkasse von Murowana Goslin, Dobrowolski, hat sich als unehrlicher Beamter erwiesen. Während seiner Amtstätigkeit quittierte er in den Jahren 1925 und 1926 eingezahlte Steuersummen, trug sie aber nicht ins Buch ein, sondern ließ sie in seine eigene Tasche wandern. Auf diese Weise schädigte er die Stadt und den Staat um über 14 000 Złoty. Bei der Untersuchung bemühte er sich, die Schuld auf den Bürgermeister Ratajczak zu schieben. Die erste Verhandlung, die am 16. April 1930 stattfand, erwies jedoch die vollkommene Unschuld des Bürgermeisters. Der Angeklagte Dobrowolski wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung nun versuchte der Angeklagte wieder die Schuld an den Veruntreuungen dem Bürgermeister Ratajczak in die Schuhe zu schieben, was ihm jedoch nicht gelang, da die vernommenen Zeugen sehr belastend für ihn aussagten.

Der als Zeuge vernommene jetzige Kassenrendant Metelski behauptet, daß er bei der Uebernahme der Kasse furchtbare Zustände angetroffen habe. Als er zur Einziehung von Staatssteuern schritt, stellte es sich heraus, daß die betreffenden Steuerbeträge laut vorgelegter Quittung bereits eingezogen waren, unter den Einnahmen aber nicht figurierten. Hier erklärte der Angeklagte Dobrowolski, daß der Bürgermeister von diesen Unterschlagungen genau unterrichtet gewesen sei. Er habe ihn durch Entnahme größerer Geldbeträge und Vorschüsse ohne Quittung dazu veranlaßt.

Der Sachverständige Stanisław Jeliński erklärt, daß er einen Fehlbetrag von 27 000 Złoty festgestellt habe, wovon 14 080,18 Złoty auf das Konto des Angeklagten entfielen.

Auf eine Frage des Verteidigers Nowosielski, ob der Sachverständige die Quittungen genau dahin geprüft hätte, ob sie von der Hand des Angeklagten herrührten, gibt dieser zur Antwort, daß es nicht seine Sache wäre, die Unterschriften zu prüfen. Daraufhin bittet Rechtsanwalt Nowosielski um Hinzuziehung eines anderen Sachverständigen, der in Gegenwart des Angeklagten sämtliche Quittungen prüfen solle.

Staatsanwalt Konieczny widerspricht diesem Antrage und bittet das Gericht, dem Angeklagten einfach die Quittungen vorzulegen und zu fragen, ob die Unterschriften von ihm wären.

Als nun dem Angeklagten die Quittungen vorgelegt werden, bestätigt er seine Unterschriften.

Nach geschlossener Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt die Bestätigung des Urteils der ersten Instanz. Der Verteidiger bittet um Freispruch, da seiner Ansicht nach die Schuld des Angeklagten nicht erwiesen sei.

Nach kurzer Beratung wurde von dem Gericht unter Vorsitz des Präses Emil Wonsch die Berufung des Angeklagten verworfen und das erstinstanzliche Urteil bestätigt.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Leser in Thorn. Der Vater muß die Tochter aussteuern, je nach Vermögen; heiratet die Tochter aber gegen den Willen der Eltern, kann die Aussteuer verweigert werden. Möge doch das Brautpaar mit dem Brautvater reden, vielleicht läßt er sich erweichen.

Besorgte Mutter. Ein ganz gutes Volksmittel ist bei Durchfall, oder wenn der Kranke genossene Speisen wieder erbricht, Schlehentee, da er viel Gerbsäure enthält und dadurch zusammenziehend auf die Schleimhäute wirkt. Man nimmt in drei Viertel Liter Wasser eine Handvoll getrockneter Schlehen und etwas Rosinen. Diese drei Viertel Liter werden auf ein Viertel Liter zusammengekocht und durch ein recht feines Sieb gegossen. Den Tee trinkt man mit etwas Zucker eine kleine Portion morgens, mittags und abends. — Wachholder dagegen trinkt man bei Blasen-, Nieren- und Magenleiden. Die Beeren werden zuerst gequetscht und dann gekocht. Die Nadeln werden zum Räuchern von Fleischwaren gebraucht.

Symphonie. Wir bitten Sie, doch noch einmal bei uns vorzusprechen, da wir Ihre Anfrage nicht gut schriftlich beantworten können.

G. M. 31. Die Entscheidung darüber, ob ein eiserner Ofen anstatt eines Kachelofens aufgestellt werden darf, weil das Zimmer zu eng bestellt ist, kann nur ein Fachmann bzw. das Stadtbauamt treffen. Jedenfalls ist zur Aufstellung des Ofens der Hausbesitzer verpflichtet. Dafür wird doch Wohnungsmiete gezahlt und zu einer bewohnbaren Wohnung gehört ein Ofen, ob eisern oder Kachelofen ergeben die Verhältnisse.

Ungeziefer in Posen. Als wirksam gegen Wanzen wird von allen angepriesenen Mitteln Alaun empfohlen. Die Wanzen verschwinden, wenn man die Wände, Bettstellen usw., worin sie nisten, mit einer kochenden Alaunlösung bestreicht und kehren nie zurück. Tapetenkleister mengt man Alaun bei, beim Tünchen auch. Bei solcher Anwendung des Alauns ist dies der Gesundheit der Menschen nicht schädlich.

Nr. 100 K. L. Wenn dem Betreffenden nicht die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt wurden (und das ist nach Ihrer Darstellung nicht der Fall), darf er auch bei den bevorstehenden Gemeindewahlen sowohl vom aktiven wie vom passiven Wahlrecht Gebrauch machen.

Obwieszczenie.

W rejestrze spółdzielczym tutejszego Sądu 2. R. Sp. 12 przy firmie Spar- und Darlehnskasse, spółdz. z nieogr. odpow. w Podwęgierkach, zapisano co następuje:

Statut zmieniono uchwałą Walnego Zgromadzenia z dnia 29. 5. 1929 r. §§ 1, 2, 40, 45 i 36.

Września, dnia 5. lipca 1930.

Sąd Grodzki.

Obwieszczenie.

W rejestrze tutejszego Sądu nr. 2 R. Sp. 12 Spar- und Darlehnskasse, spółdz. z nieogr. odpow. w Podwęgierkach, zapisano co następuje:

1. Liczbę 100 zmienia się na „200 złotych". Udział wynosi 200 złotych. Uzupełnienie udziału ma nastąpić przez dopisywanie dywidendy.
2. Uchwałą Walnego Zgromadzenia z dnia 24. 5. 1930 zmieniono § 37 statutu oraz z dnia 29. 5. 1929 r. §§ 1, 2, 40, 45 i 36.

Września, dnia 12. marca 1931.

Sąd Grodzki.

Obwieszczenie.

W rejestrze spółdzielczym tutejszego Sądu 2. R. Sp. 12 przy firmie Spółdzielnia Spar- und Darlehnskasse, spółdz. z nieogr. odpow. w Podwęgierkach, zapisano co następuje:

Członek zarządu Paul Brendler zmarł, a w jego miejsce wybrano Heinricha Niemeiera z Gonic.

Września, dnia 23. stycznia 1932.

Sąd Grodzki.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

6. bis 13. Februar 1932

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt. (Armensammlung.); 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. — Mittwoch ist Aschermittwoch, Beginn der großen Fastenzeit. Alle Wochentage sind Fasttage, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Donnerstag, abends 4½ Uhr: Jom Kippur Koton. — Freitag, abends 4¾ Uhr. — Sonnabend, morgens 7½ Uhr; vorm. 10 Uhr mit Neumondsverkündung. — Adar I. (Sonntag und Montag). — Sonnabend, nachm. 4¾ Uhr mit Schrifterklärung. — Sabbath-Ausgang 5,33 Uhr. — Werktäglich, morgens 7¼ Uhr mit anschließendem Lehrvortrag. Werktäglich, abends 4¾ Uhr. Die Synagoge ist geheizt!

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 3½ Uhr: Jugendandacht.

Die Lage auf dem internationalen Getreidemarkt

Freundliche Stimmung am Weltmarkt — Fester Weizenmarkt in Deutschland — Flaue Futtermittelmärkte

Der Weltgetreidemarkt hat in der vergangenen Woche überwiegend freundlich gelegen. Es machte sich sogar eine, wenn auch nur geringfügige Aufwärtsbewegung bemerkbar, die ihren Ausgang von Chicago nahm. Hier wirkten sich natürlich die bekannten Massnahmen der Regierung zur Belebung der Wirtschaft aus. Zudem kommen aber gerade aus den Vereinigten Staaten immer mehr Meldungen, die zu Inflationsbefürchtungen Anlass geben. Frankreich hat seit einiger Zeit eine starke Zurückziehung der französischen Guthaben aus den Vereinigten Staaten eingeleitet, und das Bundesreserveamt sieht sich daher gezwungen, schon bald eine Aenderung in seiner Währungspolitik eintreten zu lassen. Es hat in den Vereinigten Staaten daher auch schon eine gewisse Flucht in die Sachwerte eingesetzt, die sich auch am Getreidemarkt preisstützend auswirkte. Allerdings ist der Umfang des Geschäfts nur ziemlich klein. Das beweist auch die Tatsache, dass die Vorräte in den Vereinigten Staaten und in Kanada in der Woche vom 17. bis 25. Januar 1932 nur von 208,53 Mill. Bushels auf 206,49 Mill. Bushels resp. von 84,72 auf 84,22 Mill. Bushels gesunken sind. Sehr lebhaft ist dagegen die Exporttätigkeit Argentiniens. Hier hat sich sowohl der ferne Osten als Käufer in stärkerem Umfange als bisher betätigt, als auch Europa, dessen Zuschussgebiete stärkeren Bedarf zeigten. Man bevorzugte argentinische Herkünfte unter Führung von Bahia-Blanca. Aus dem fernen Osten gingen gleichzeitig grössere Orders nach Australien. Russland beobachtete demgegenüber weitere Zurückhaltung sowohl für die westeuropäischen Bestände als auch für Abladungsware.

Internationale Getreidepreise:

	16. 1.	23. 1.	30. 1.
Weizen: Chicago per März	57 7/8	56.—	56 1/2
Winnipeg per Mai	63 1/2	62 1/4	62 5/8
Buenos Aires per Februar	5,84	5,77	5,85
Roggen: Chicago per Mai	47 7/8	45 7/8	46 5/8
Winnipeg per Mai	47 1/4	46 1/8	46 1/4
Hafer: Chicago per Mai	26 1/2	25 5/8	25 7/8
Winnipeg per Mai	32 7/8	32 1/2	31 3/4
Mais: Chicago per März	40.—	38.—	37 3/4
Buenos Aires per Februar	4,14	4,25	4,04

Auch in Deutschland haben die Preise eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung erfahren. Soweit das Weizengeschäft in Betracht kommt, ist hierfür insbesondere das durch die Vermahlungsquote hervorgerufene Bestreben der Mühlen, sich mit heimischem Material einzudecken, ausschlaggebend gewesen. Von ausländischer Ware bevorzugte man den preiswerten argentinischen Weizen, über dessen Qualität sich die Fachleute sehr günstig äussern. Anregend wirkte auch die Rundfunkunterhaltung Dr. Bades mit dem Rittergutsbesitzer Schurig, wobei sich beide Redner darüber einig waren, dass eine weitere Preissenkung für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht angängig sei, da mit einer Indexziffer von 97 die Agrarprodukte in der Verbilligung allen anderen Verbrauchsartikeln vorangegangen wären.

Der Kampf um den Brotpreis geht natürlich weiter. Man wirft den Bäckern immer noch eine zu hohe Preisspanne vor, bedenkt aber nicht, dass in dieser Preisspanne auch alle die enormen Mehrbelastungen enthalten sind, die Handel und Bäckergewerbe gegenüber der Vorkriegszeit aufzubringen haben. Der Zentralverband der deutschen Bäckerinnungen hat denn auch in einer ausführlichen Denkschrift nachgewiesen, dass eine Erhöhung des Brotpreises nur vermieden werden kann, wenn der Mehlpreis sofort gesenkt wird. Die Mühlen wiederum weisen nach, dass der heutige Roggenmehlpreis bei den jetzigen Roggenpreisen Verlust bringt. Man kommt also immer wieder auf eine Senkung des Roggenpreises zurück. Mehrfache Bemühungen in dieser Hinsicht waren auch von der Getreidehandelsgesellschaft in der letzten Woche zu bemerken. Es gelang ihr, durch Abgaben im Berliner handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft die Terminpreise um 6 bis 7 Mark zu drücken. Späterhin führte das geringe Roggenangebot jedoch wieder zu Aufwärtsbewegungen, und die Promptpreise konnten gegen Wochenschluss wieder anziehen. Lediglich im Termingeschäft war das Angebot des von der Getreidehandelsgesellschaft auf den Markt gebrachten Russenroggens von bleibendem Erfolg gekrönt.

Sehr uneinheitlich war in dieser Woche die Tendenz am Futtermittelmarkt. Der Gerstenmarkt litt weiter unter völliger Lustlosigkeit, trotzdem die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft ihre Stützungskäufe wieder aufgenommen hat. Nur vereinzelte Brauqualitäten waren gefragt. Der Hafermarkt empfing vorübergehend eine Anregung durch das Gerücht von der Schaffung von Austauschmöglichkeiten. Als man jedoch erfuhr, dass daran wegen des Widerstandes des Reichsfinanzministeriums kaum gedacht werden kann, machten sich gegen Wochenschluss wieder umfangreiche Abgaben bemerkbar, und im Termingeschäft ging der Haferpreis wieder um 4—5 Mark zurück.

Berliner Getreidepreise (per 1000 kg in Mark):

	18. 1.	25. 1.	1. 2.
Weizen: Lokoware	227,—	231,—	240,—
per März	242,50	245,—	254,50
per Mai	249,75	253,75	262,25
Roggen: märkischer	198,—	197,—	199,—
per März	210,—	208,—	205,—
per Mai	214,—	213,—	212,37
Hafer: Lokoware	139,—	142,—	142,—
per März	156,—	160,—	155,75
per Mai	164,—	168,12	164,—
Gerste: Braugerste	165,—	163,—	163,—
Futter- und Industriegerste	157,50	155,50	155,—

Bonifikate für die Brennereien?

Wie die „Gazeta Handlowa“ zu berichten weiss, hat die Frage, wohin man in der kommenden Kampagne mit dem Spiritusüberfluss soll, noch keine Entscheidung erfahren. Eine Verschärfung ist dadurch eingetreten, dass sich erwiesen hat, dass die Verwendung von Spiritus zu technischen Zwecken (Beimischungszwang) unter Beibehaltung der gegenwärtigen Produktionsmethoden nicht durchführbar ist. Um für die geplante Stillegung der Brennereien einen Ausgleich zu schaffen, besteht, der „Gaz. Handl.“ nach, die Absicht, besondere Bonifikate auszugeben, die den landwirtschaftlichen Brennereien anstatt der vorgesehenen Abnahmekontingente zugestellt werden sollen. Eine offizielle Bestätigung dieser Version fehlt noch, dagegen ist bisher auch die Meldung von der beabsichtigten Stillegung nicht dementiert worden.

Von den Aktiengesellschaften

Einlagenkündigungen bei den Tochterbanken der Oesterreich. Credit-Anstalt

Von den in Polen bestehenden drei Tochterbanken der Oesterreichischen Credit-Anstalt haben unter dem Einfluss der Krise ihres Wiener Mutterinstituts zwei im vergangenen Jahre den grössten Teil ihres früheren Geschäfts verloren. Die Warschauer Diskontobank, vor einem Jahre noch die zweite Bank in Polen, hat in 1931 mehr als 78 Prozent der ihr anvertraut gewesenen Einlagen auszahlen müssen; ihr Gesamteinlagenbestand ging von 81,7 Mill. zł am Jahresanfang auf 17,7 Mill. zł am Jahresende zurück. Die bei ihr stehenden Kreditsalden in offener Rechnung verminderten sich gleichzeitig von 24,5 Mill. zł auf 11,6 Mill. zł, die Auslandsbanken verminderten ihre Kreditgewährung von 47,5 Mill. auf 40,1 Mill. zł. Die Diskontobank verminderte ihrerseits ihre Guthaben bei fremden Banken von 16,6 Mill. auf 6,0 Mill. zł, erhöhte den von ihr bei der Bank Polski in Anspruch genommenen Rediskontkredit von 1,6 Mill. auf 9,9 Millionen zł und baute ihre flüssigen Mittel von 16,8 Mill. auf 6,7 Mill. zł ab; im wesentlichen aber musste sie den ihr entstandenen Ausfall an fremden Mitteln durch Einschränkung ihrer Kreditgewährung ausgleichen. So hat sie ihre Wechselkredite von 52,4 Millionen auf 21,4 Mill. zł und ihre Kreditgewährung in offener Rechnung von 73,9 Mill. auf 51,8 Mill. zł vermindern müssen; für die Gesamtentwicklung bezeichnend ist der Rückgang der Bilanzsumme von 207,6 Mill. auf 124,4 Mill. zł.

Verhältnismässig noch schwerer getroffen wurde die Schlesische Credit-Anstalt in Bielitz, die 87 Prozent ihrer Einlagen auszahlen und ihre Bilanzsumme von 54,4 Mill. auf 24,0 Mill. zł vermindern musste. Die Einlagen bei ihr verminderten sich von 17,8 Mill. auf 2,3 Mill. zł, die Kredite von Auslandsbanken von 9,4 Mill. auf 5,5 Mill. zł, der Rediskontkredit bei der Bank Polski von 7,1 Mill. auf 2,8 Mill. zł; ihren Wechselkredit musste die Bank von 19,4 Mill. auf 8,8 Mill. zł, ihre Kreditgewährung in offener Rechnung von 24,5 Mill. auf 9,3 Mill. zł abbauen. Für die gesunde Struktur und Geschäftsgebarung dieser beiden Banken spricht jedoch, dass sie diesen riesigen Abzug von fremden Geldern aushalten konnten, ohne die Zahlungen auch nur einen Tag einstellen zu müssen.

Weit besser als ihre beiden Schwesterbanken hat das Krisenjahr 1931 die Aktienhypothekenbank in Lemberg überstanden, deren Geschäftsrückgang nicht grösser ist als der der übrigen namhaften Banken in Polen. Zwar gingen auch bei ihr Einlagen von 35,6 Millionen auf 15,2 Mill. zł zurück, die ausländischen Bankkredite aber nur von 9,1 Mill. auf 8,3 Mill. zł, der Rediskont bei der Bank Polski stieg von 6,1 Mill. auf 6,5 Mill. zł. Die Bank baute ihre Kreditgewährung in Wechseln von 25,0 Mill. auf 16,9 Mill. zł, in offener Rechnung von 23,8 Mill. auf 13,9 Mill. zł ab; ihr grosses langfristiges Kredit- und Hypothekengeschäft aber blieb von der Krise unberührt, und die Bilanzsumme verminderte sich nur von 106,4 Mill. auf 89,6 Mill. zł.

Polens Holzausfuhr nach England

Nach der englischen Aussenhandelsstatistik hat Polen im Jahre 1931 insgesamt 246 000 Loads weiches Holz in England abgesetzt. Das bedeutet eine erhebliche Zunahme gegenüber dem Jahre 1930, in welchem nur 174 000 Loads und gegenüber dem Jahre 1929, in welchem nur 123 000 Loads polnisches Weichholz in England abgesetzt wurden. Der prozentuale Anteil Polens an der englischen Weichholzeinfuhr ist natürlich gering. Diese ist aber von 5 224 000 Loads im Jahre 1929 auf 4 849 000 im Jahre 1930 und auf 4 267 000 Loads im Jahre 1931 gesunken, wodurch sich der Anteil Polens von 2,4 Prozent auf 3,6 Prozent bzw. 5,7 Prozent erhöht hat.

Auch die Ausfuhr von polnischem Hartholz nach England hat sich erhöht, und zwar von 1,30 Millionen Kubikfuss im Jahre 1929 auf 1,71 im Jahre 1930 und auf 2,03 im Jahre 1931, während die englische Einfuhr von 30,38 auf 31,25 Millionen Kubikfuss im Jahre 1930 gestiegen, im Jahre 1931 aber auf 27,85 Millionen Kubikfuss zurückgegangen ist, so dass der prozentuale Anteil Polens von 4,5 Prozent auf 5.5 Prozent bzw. 7,8 Prozent gestiegen ist.

Das Holzgeschäft nach England hat den polnischen Exporteuren unter dem Einfluss der englischen Pfundkrise keinen Nutzen abgeworfen. In den letzten fünf Monaten sind die englischen Weichholzpreise zurückgegangen, dagegen für Hartholz zwar gestiegen, jedoch nicht in dem Masse, wie das englische Pfund im Verhältnis zur polnischen Währung gefallen ist.

In Polen nimmt man an, dass infolge des niedrigen Preisstandes die Ausfuhr von Weichholz nach England gänzlich aufhören wird, aber auch Hartholz, trotzdem es sich wegen des höheren Preisniveaus etwas besser kalkuliert, doch nicht in dem Umfange exportiert werden kann wie früher.

Der deutsch-russische Holzhandel und Polen

D.P.W. Der halbamtliche „Rynek Drzewny“ berichtet in seiner Nummer 8 vom 28. 1. 1932 über die deutsch-russischen Verhandlungen über sowjetrussische Holz- und Getreidelieferungen an Deutschland, zur Bezahlung der aus Deutschland importierten Maschinen und sonstigen Produktionsmittel. Die Zeitung schreibt u. a., dass Sowjetrussland von Deutschland die Errichtung von grossen Konsignationslägern fordere, in denen 840 000 cbm Schnittholz untergebracht werden sollen, welche je nach der Konjunktur allmählich auf dem deutschen Markte abgesetzt werden sollen. Zwei Drittel dieser Menge sollen auf dem Seewege und ein Drittel über die trockene Grenze nach Deutschland eingeführt werden. Im Zusammenhang damit fordere Sowjetrussland die Gewährung von ermässigten Einfuhrzöllen, von ermässigten Eisenbahntarifen, sowie einer Kredithilfe für die Finanzierung des Absatzes von Deutschland. Die Zeitung drückt ihre Besorgnis aus, dass die Verhandlungen zu einem für Sowjetrussland günstigen Abschluss führen dürften. Demgegenüber ist auf den grossen Widerstand in Kreisen der deutschen Landwirtschaft hinzuweisen, so dass es noch absolut dahingestellt sein dürfte, ob die Vorschläge der Russen angenommen werden.

Ferner befasst sich der Rynek Drzewny mit der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland. Er schreibt zunächst richtig, dass mit dem Ablauf des deutsch-polnischen Holzabkommens die Ausfuhr von polnischem Holz nach Deutschland gänzlich aufgehört habe, meint dann aber, dass auf Grund besonderer Einfuhrgenehmigungen einige Mengen Schnittholz in Deutschland abgesetzt werden konnten, deren Umfang im Monatsdurchschnitt jedoch nur 500 bis 2200 t betragen habe. Einfuhrgenehmigungen werden aber nur deutschen Firmen gewährt, die auf polnischem Gebiete Sägewerke unterhalten. Ein anderer Grenzverkehr mit Schnittholz finde nicht statt.

Der Rundholzeinfuhr mache Deutschland zwar keine Schwierigkeiten, doch werde ein Einfuhrzoll von 12 Pfg. pro 100 kg erhoben. Da nun aber Polen an einer Ausfuhr von Rohholz nach Deutschland kein Interesse habe, erhebe es für die Ausfuhr nach diesem Lande einen Ausfuhrzoll von 3 zł pro 100 kg. In Ausnahmefällen ermässige das polnische Finanzministerium den Ausfuhrzoll nach Deutschland für Nadelholz auf 0,40 zł, für Laubholz mit Ausnahme von Erle auf 0,80 zł und für Erle auf 1,50 zł. Die Ausfuhr von Grubenholz sei gänzlich zollfrei. Immerhin sei festzustellen, dass das polnische Finanzministerium bei der Gewährung von Ausfuhrzollermässigungen für die Rundholzausfuhr nach Deutschland sehr liberal sei. (Das liegt ja auch durchaus im polnischen Interesse, nachdem schon der jetzige Umfang der Schnittholzausfuhr Polens nicht aufrecht erhalten werden kann. — Die Red.)

Märkte

Posen, Getreide. 4. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	23.00—23.75
Roggen	22.50—23.00
Gerste 64—66 kg	19.25—20.25
Gerste 68 kg	20.75—21.75
Braugerste	23.00—24.00
Hafer	19.50—20.00
Roggenmehl (65%)	34.00—35.00
Weizenmehl (65%)	35.25—37.25
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	14.50—15.00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	21.00—23.00
Viktoriaerbsen	23.00—27.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Blaulupinen	12.50—13.50
Gelblupinen	15.50—16.50
Senf	33.00—40.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 15 to.

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 25. 1. bis 3. 2. 1932, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	18.25	23.78	23.50	22.03
Danzig	24.36	25.05	24.46	22.39
Krakau	25.30	23.06	24.50	22.33
Lublin	22.75	21.72	21.50	20.40
Posen	23.54	23.80	24.00	20.17
Lemberg	23.77	24.07	21.25	23.75
Auslandsmärkte:				
Berlin	49.82	41.88	34.56	30.26
Hamburg	23.76	17.17	18.54	14.29
Prag	38.67	38.41	32.27	30.10
Brünn	37.96	39.34	31.88	30.62
Wien	40.05	41.50	47.81	34.20
Liverpool	18.30	—	—	21.00
Chicago	19.31	17.89	20.38	16.02
Buenos Aires	21.20	—	—	17.10

Danzig, 3. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. z. Konsum 14.40, Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.40, Gerste feine 14.50—15.50, Gerste mittel 13.50—14.50, Futtergerste 12.50—13, Hafer 12.50 bis 13, Viktoriaerbsen 15—18, grüne Erbsen 19—21, kleine Erbsen 13—14, Roggenkleie 8.75—9, Weizenkleie 8.75—9, Wicken 14—15, Peluschken 15—16. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 21, Gerste 10, Hülsenfrüchte 1, Saaten 3.

Posener Viehmarkt

vom 4. Februar 1932.

Auftrieb: Rinder 455, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1437 Kälber 434, Schafe 102, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2428.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	60—66
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—58
c) ältere	40—44
d) mäßig genährte	30—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	52—58
b) Mastbullen	44—50
c) gut genährte, ältere	36—42
d) mäßig genährte	30—34
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	30—38
d) mäßig genährte	24—28
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastfärsen	50—58
c) gut genährte	40—44
d) mäßig genährte	30—38
Jungvieh:	
a) gut genährtes	30—38
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—76
b) Mastkälber	66—70
c) gut genährte	56—60
d) mäßig genährte	44—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	54—56
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50
c) gut genährte	

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	82—84
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	78—80
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	74—76
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	68—72
e) Sauen und späte Kastrate	68—74
f) Bacon-Schweine	70—72
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	66—68
„ „ „ II. Kl.	62—66

Marktverlauf: sehr ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 3. Februar. Bei ruhigem Geschäft abgeschwächt. Nach den Preissteigerungen der letzten Zeit war die Stimmung auch am Weizenmarkt heute schwächer. Auf dem inzwischen erreichten Preisniveau tritt das Angebot sowohl an der Küste als auch an den binnenländischen Verladestationen verschiedentlich mehr in Erscheinung, zumal der Handel infolge der vorsichtigen Kauflust der rheinischen Mühlen mit Anschaffungen zurückhielt. Die Gebote am Promptmarkt lauteten bis 2 Mark niedriger, der handelsrechtliche Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. Das Offertenmaterial von deutschem Roggen hat sich kaum verstärkt, andererseits ist die Nachfrage nicht mehr so lebhaft wie an den Vortagen, so dass die gestrigen Preise im Prompt- und Lieferungsgeschäft kaum behauptet waren.

Die Umsatztätigkeit hat sich allgemein wieder merklich verringert. Für Weizenmehle waren unveränderte Forderungen eher durchzuholen, Abschlüsse beschränken sich ebenso wie bei Roggenmehl auf die Deckung des notwendigsten Bedarfes. In Hafer bleibt das Angebot ausreichend, während der Konsum nicht aus seiner Zurückhaltung heraustritt. Die Gebote lauteten zumeist niedriger als gestern, auch der Lieferungsmarkt setzte schwächer ein. Das Gerstegeschäft hat keine Belebung erfahren. Für Weizen- und Roggenexportscheine nannte man gestrige Briefpreise.

Berlin, 3. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 241—243, Roggen 197—199, Braugerste 160 bis 168, Futter- und Industriegerste 153—157, Hafer 138—146, Weizenmehl 29—33, Roggenmehl 27.50—29.75, Weizenkleie 9.60—10, Roggenkleie 9.60—10, Viktoriaerbsen 21—27.50, kleine Speiseerbsen 21—23.50, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 14—16, Wicken 16—19, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 14.50—16, neue Seradella 23—29, Leinkuchen 11.30 bis 11.40, Trockenschnitzel 7—7.10, Soyaschrot ab Hamburg 10.50—10.60, ab Stettin 11.60, Kartoffelflocken 12.50—12.60.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 3. Februar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: März 255,50—254.50, Mai 261,50—261. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 204.50, Mai —. Hafer: März 156—155.50 Brief, Mai 165 bis 164 Brief.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.65, Februar 6.65, do. II schw. 6.25, Februar 6.20, Amber durum II Can. Februar 8.22½, Rosafé (80 kg) Februar-März 4.90, Barusso (80 kg) Februar-März 4.90, Bahia (80 kg) Februar-März 5.10. — Gerste: Donau (61—62 kg) Februar 5.15, La Plata (64—65 kg) Februar-März 5.00, Russen (62—63 kg) 5.30. — Roggen: La Plata 74—75 kg) Februar-März 4.80, Süd-Russen (73 kg) 4.95. — Mais: La Plata loko schw. 3.42½, Februar 3.45, März 3.50, April 3.52½, Donau (Galfox) schw. 3.35, Februar 3.40. — Hafer: Unclipped Plata (46—47 kg) Februar-März 4.05, Clipped Plata (51—52 kg) Februar-März 4.25. — Weizenkleie: Bran schw. 3.80, Januar 3.80, April 3.80. — Leinsaat: La Plata 96% Februar 7.07½, März 7.05, Rizinus Februar-März 12,15, Bombay Februar-März 12,2,6.

Kartoffeln. Berlin, 3. Februar. Grosshandelspreise frei Verkaufsstelle des Kleinhandels: Gelbfleischige 3.25, Weisse 2.55, Rote 2.75, Blaue 3 RM. — Grosshandelspreise frei Verkaufsstelle des Kleinhandels für Abgabe an Erwerbslose: Gelbfleischige 3.10, Weisse 2.40, Rote 2.60, Blaue 2.85 RM. Kleinhandelspreise frei Verkaufsstelle für Abgabe von Kartoffeln an Erwerbslose: Gelbfleischige 3.41, Weisse 2.64, Rote 2.86, Blaue 3.14 RM.

Posener Börse

Posen, 4. Februar. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 39.25 G (39.25) 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 74 G (74). Amortis.-Briefe 68 + (69—68), 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 29+ (29), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 G (13), Invest.-Anleihe 82+. Tendenz: unverändert. G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 3. Februar. Scheck London 17.77, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 121¾, Złotynoten 57.59.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund wenig verändert: Scheck London notierte 17.75 bis 79, Auszahlung 17.83—87. Reichsmarknoten lagen etwas fester mit 121—122½ im Freiverkehr für Noten und Auszahlung Berlin. Dollarnoten 5.12½—13½, Kabel New York 5,1375. Der Złoty war wenig verändert mit 57.53—65 für Noten und 57.51—63 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 3. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89½, Goldrubel 500, Tscherwonez 0.42—0.45 Dollar, deutsche Mark 211,25.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.35, Belgrad 15.80, Berlin 211.25, Bukarest 5.35, Danzig 173.70, Helsingfors 13.40, Kopenhagen 170.00, Oslo 166.50, Sofia 6.47, Stockholm 172.00, Montreal 7,67.

Effekten.

Es notierten: 3% Prämien-Bauanleihe (Serie I) 31 (—), 4% Prämien-Invest.-Anleihe 84.50 (83.75), 4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 43.25 (43,75), 5% Staatliche Konvert.-Anleihe 40.25 (40.25), 6% Dollar-Anleihe 55 (56), 7% Stabilisierungs-Anleihe 54.75 (54).

Bank Polski 101 (101), Lilpop 13.50 (13), Lombard 146 (—).

Amtliche Devisenkurse

	3. 2. Geld	3. 2. Brief	1. 2. Geld	1. 2. Brief
Amsterdam	358.55	360.35	358.55	360.35
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	30.75	31.05	30.70	31.00
New York (Scheck)	8.898	8.938	8.897	8.937
Paris	35.00	35.18	35.04	35.22
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	44.58	45.02	—	—
Danzig	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	173.74	174.60	173.74	174.60

Tendenz: wenig verändert.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	3.2. Geld	3.2. Brief	2.2. Geld	2.2. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.53	14.57	14.53	14.57
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.38	169.72	169.43	169.77
Brüssel	58.64	58.76	58.71	58.83
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	81.97	82.13	82.02	82.18
Helsingfors	6.394	6.406	6.384	6.396
Italien	21.33	21.37	21.06	21.10
Jugoslawien	7.463	7.477	7.463	7.477
Kaunas (Kowno)	41.88	42.06	41.93	42.06
Kopenhagen	80.12	80.28	80.12	80.28
Lissabon	13.24	13.26	13.24	13.26
Oslo	79.07	79.23	79.02	79.18
Paris	16.54	16.58	16.55	16.59
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.97	82.13	82.08	82.24
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.47	33.53	34.22	34.28
Stockholm	81.42	81.58	81.42	81.58
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	111.39	111.61	111.39	111.61
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

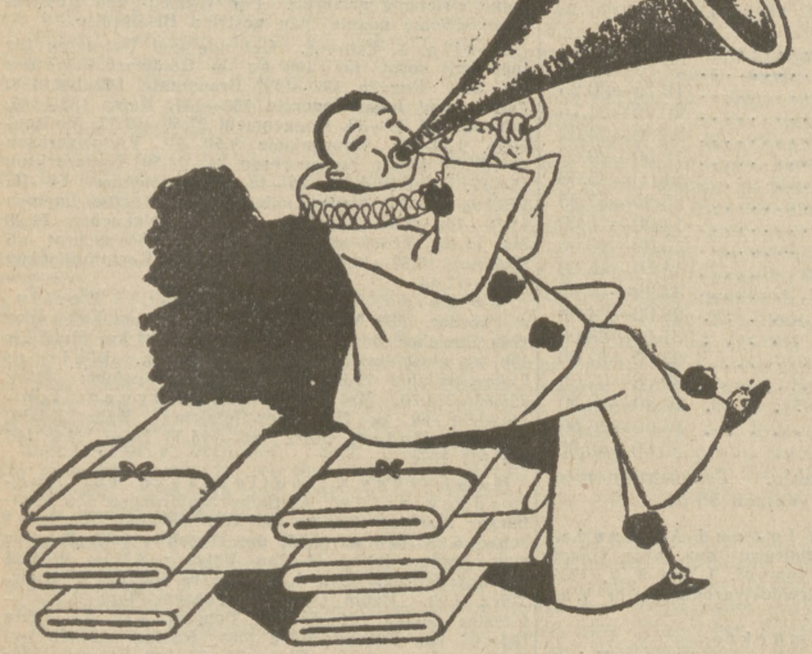
Ostdevisen. Berlin, 3. Februar. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09), Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Der Verkauf umfaßt Erzeugnisse erster Fabriken mit besonderer Berücksichtigung schlesischer Leinwand und Żyrardower Fabrikate.

Vom 1. bis 10. Februar 1932

Hallo!





Artikel	Preis
Klöppelspitzen .... von	0,05
Weißes Oberhemd	5,90
Handschuhe, cremefarb.	1,90
Damennachthemd m. Spitze .	3,70
Kindertaschentücher	0,05
Stickereien 4,5 m Länge St. von	0,95
Maccohemd	2,90
Damennachtjäckchen m. Stickerei .	2,10
Damentaschentücher, Batist m. Hohlsaum	0,20
Herrenhemd, Leinen, weiss ..	2,65
Macco-Herrenbeinkleider	1,95
Madapolam, 80 cm breit .. m	1,10
Rohnessel, doppelt breit... m	1,35
Dymka für Unterhosen .. m	0,95
Kleine Frottébadelaken . St.	2,10
Nansuk, 80 cm breit .... m	1,50
Küchenhandtücher ...... m	0,37
Waffelhandtücher .... St.	0,50
Frottébadelaken .... St.	5,50
Weißes Leinen .... m	0,62
Leinen, 160 cm breit ..... m	1,80
Weiße Handtücher m. buntem Rand Prima Qualität ... m	0,65
Frottéhandtücher .... St.	0,65
Bettbezugleinen, kariert .. m	0,75
Rohnessel, einfach breit... m	0,55

Artikel	Preis
Damast, 140 cm breit ... m	2,60
Madapolam .... m	3,70
Engl. Tüll f. Gardinen... m	0,90
Tüllgardinen, 3-teilig, Fenster	22,00
Diner-Garnitur f. 6 Personen	15,90
Diner-Garnitur m. Hohlsaum für 12 Personen	45,00
Ia Damasttischtuch, 160×300 cm..........St.	14,85
Servietten ....St.	0,59
Barchend-Flanell .... m	0,75
Gardinen, 3-teilig, Madras, Fenster	6,90
Bettdecke für 2 Betten, engl. Tüll.................. St.	21,00
Diner-Garnitur f. 12 Personen	25,65
Damasttischtuch ....St.	3,40
Dessertservietten mit Fransen St.	0,57
Weiße Waffelbettdecken .St.	5,20
Piquébarchend .... m	1,00
Kongreß f. Gardinen .... m	0,50
Gardinen, 3-teilig, engl. Tüll, Fenster	9,40
Kaffeegarnitur für 6 Personen	10,80
Dinergarnitur f. 6 Pers.	19,50
Ia Damasttischtuch, 160×200 cm .... St.	10,50
Dessertservietten mit Hohlsaum St.	1,00

Artikel	Preis
Weißer Crêpe meteor, reine Seide ....m	7,50
Weiße Toile de soie ..... m	4,50
Weiße Pelzfelle f. Besätze. St.	4,00
Weiße Popeline, reine Wolle m	3,90

Sogar schon kleine Ersparnisse ermöglichen den Einkauf

Artikel	Preis
Damenhemd, Madapolam	0,95
Wiener bestickte Schürzen mit Spitze ....St.	1,75
Herrentaschentücher .....St.	0,30
Herrennachthemd mit Borte .	5,00
Kragen gesteift	0,35
Besticktes Damenhemd	2,10
Unterkleidkombination, Madapolam mit Spitze	4,50

Für die WEISSE WOCHE habe ich verschiedene Warenpartien in allen Abteilungen vorbereitet wie: Seiden, Damen- und Herrenstoffe, Läufer, Teppiche usw. Konkurrenzlose Preise.

F. Woźniak

Poznań
ul. Kramarska 16 (Rynkowa)

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Nach kurzem Krankenlager entriß der Tod plötzlich die Gattin unseres Vereinsmitgliedes

Frau Maria Opitz

im 41. Lebensjahre.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Lukaskirchhofes, ul. Grunwaldzka, aus statt.

Wir sind Käufer für einige Waggons gepreßtes

Erbsen- u. Roggenstroh.

Carl Kretschmer & Co.
Leszno Wlkp.

Verkaufe sofort meine **Landwirtschaft.** Größe: Rund 27 Morg., davon rund 10 Morgen Wiese, Rest Acker. Gewähre günstige Zahlungsbedingungen. Wirtschaft eignet sich auch für selbständigen Handwerker. **Karl Scholz,** Altkarbe a. d. Ostbahn (Kr. Friedeberg, Neum.)

Bei **Patyk**

meine Herrschaften, kaufen Sie **jetzt** das **beste** Konfekt mit **nur 8 zl** das Pfund.
Billigere Sorten zu 6, 5 und 4 zł.
Bitte besuchen Sie uns.
Aleje Marcinkowskiego 6
Gegr. 1901 — (an der Post).

Reh Rücken, Keulen, Läufe

empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, Gwarna 13.

Fräulein, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, im Kochen, Backen und Bügeln perfekt, wird als

Stütze der Hausfrau

nach Kongreßpolen gesucht. Offerten mit Lichtbild sind unter 2507 an die Geschst. d. Zeitung zu richten.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Donnerstag, den 4. Februar 1932, Premiere der heitersten Komödie der Saison!

„UNTER KURATEL“

In der Hauptrolle: **VLASTA BURIAN**
der große tschechische Komiker und fröhlichste Mensch der Welt, allen bekannt aus „Er und seine Schwester“ u. a.

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billetts von 12 bis 2 Uhr mittags.

Sie haben große Erfolge durch ein zugkräftiges Inserat im „Posener Tageblatt“!

Gebildete Dame

elegante Erscheinung, mit Kapital von ca. 250 000 zł, welches hypothekarisch sichergestellt wird, als Teilhaberin für großen Betrieb gesucht, evtl. Heirat. Off. u. **2518** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Besohl-Anstalt
Półwiejska 22.

	zł
Herren-Sohlen	3,50
Damen-Sohlen . . .	2,50
Herren-Absätze	1,50
Damen-Absätze . . .	1,00
Kinder-Sohlen von 1,50—3,00	zł

Leon Ratajski
Schuhmachermeister.

Überschriftswort (fett) ----------	20 Groschen
jedes weitere Wort ------------	12 "
Stellengesuche pro Wort----------	10 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Solacz
5 Zimmer, Küche, Badestube, Garten ca. 50 Obstbäume, zu vermiet. Mazowiecka 6, Hausbes.

Laden
nebst Wohnung u. Speichern, in welchem seit 34 Jahren ein Eisenwaren, Baumaterialien und Kohlenhandel betrieben wurde, ist umständehalb. sof. od. ab 1. Apr. 1932 zu vermieten. Deutsche Schule a. Ort. Näheres beim Hauswirt A. Poesner, Żnin

Möbl. Zimmer

Anständiger
Herr (Israelit) sucht per 5. oder 15 Februar ein hell., schönes, möbliertes Zimmer in vornehmem Hause mit Telefon, elektr. Licht, Badezimmer. Godlewicz, plac Sapieżyński 7, für W. N.

Welches junge Ehepaar mit oder ohne Kind möchte per 1. März oder später ein gut **möbliertes Vorderzimmer** mieten? Schöne, ruhige Lage an der ulica Skryta, mit vollst. Küchenbenutzung, elektr. Licht, Bad vorhand. Billige Miete, wird vollst renoviert. Off. unter **2487** an die Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Weiße Woche
1.90 Zloty
Kopfkissenbezug. Zierkissenbezug 2.90, Zierkissenbezug mit Volant von 4.90, Zierjasiek v. 1.50 Bettbezug von 5.90, überschlaglaken v. 7 90 überschlaglaken verz. von 8.75, Unterlaken v. 2.75, Küchenhandtücher fertig von 48 Gr., Waffelhandtücher von 55 Gr., Damasthandtücher von 85 Gr., Frottéhandtücher von 95 Groschen. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit. Spezialität: Aussteuern.



Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Mein Geschäfts-Grundstück
Kolonialwaren, in Altkarbe an d. Ostbahn, Kr. Friedeberg N. M., sofort zu verkaufen. Anschließend am Haus 6 Morgen großer Garten in junger Spargelkultur. 150 Obstbäume. Gebäude in gutem Zustande, elektrisches Licht. Preis 17 000 RM. Anzahlung 8000 RM. Karl Koldewey.

2 Hausgrundstücke im Zentrum der Stadt infolge Krankheit gegen volle Auszahlung sofort zu verkaufen. **(Kaufpreis 30 000,— Dollar)** Offerten unter **2525** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Hausgrundstück
zu kaufen gesucht. Anzahl. bis 40000 zł. Off. erb. u. **2472** an die Geschst. d. Ztg

Gebrauchte
Möbel, Garderobe verschiedene andere Gegenstände kauft und verkauft
Nowy Dom Komisowy, Woźna 16.

Stellengesuche

Waise
sucht Stellung als Ausbesserin. Täglich 1.50 zł. Off. u. **2517** a. d. Gschst. d. Ztg

Nähe
elegant, schnell und billig. Time, Św. Marcin 43.

Junges Mädchen
aus guter Familie (Meistertochter) sucht Lehrstelle im Fleischereigeschäft. Offert. u. **2516** an die Geschst. d. Zt.

Detektiv-
Büro „AVANT“ übernimmt vertrauliche Aufträge. Poznań, Gwarna 17, I. Front.

Oberschweizer
mit langjähr. guten Zeugnissen und eigenem Berufspersonal, sucht Stellung zum 1. April. Zuschriften an E. Bacher, Czempin, pow. Kościan, Rynek 11.

Elektrotechniker
in Schwach- u. Starkstrom erf. Spezialist in Radioanlagen, sucht Stellung. Gefl. Off. erbitt. G. Stittner, Gniew.

Aerztl. geprüfte Masseuse
Krankenschwester
empfiehlt sich für medizin. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause. Młyńska 2, Wohnung 12, Telefon 5409.

Für leichte
Kontorarbeit
deutsch und polnisch, Tochter achtbar. Eltern gesucht. Meld. unter **2524** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Offene Stellen

Mädchen
14 Jahre, zu einjähr. Kinde gesucht. Pocztowa 31a, Wohn. 8.

Perfekte
Stenotypistin
Deutsch-Polnisch, gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderungen an
Herrschaft Lekow, Kotowiecko Wlkp.

Mädchen
für alles, evgl., ehrlich, kinderlieb, für bürgerlich. Haushalt Nahe Posen zum 1. März gesucht. Off. unt. **2523** an die Geschst. d. Ztg.

Unterricht

Wer
hilft Gymnasiasten im Deutschen? Off. u. **2519** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tanz-Unterricht
Mikołajczak - Kledecka
Pocztowa 29.
Der Zirkel für Deutsche von 6—8 Uhr, beginnt am 9. Februar.

Geldmarkt

20 000 zł
auf I. Hypothek gesucht. Villa Solacz. 13000 zł Miete, evtl. 5 Zimmer-Wohnung und Garten zu übernehmen. Off. unter 2520 an die Geschst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Guter
Privatmittagstisch
von 70 gr bis 1.30
Abonnement billiger.
Św. Marcin 52/53, Part.